



Berichterstattung in der Presse



**2020
2021**

Pressespiegel

Hilfe – die ankommt!

Mobile Sirenenanlagen an Feuerwehren überreicht

01.02.2020 | Stand 31.01.2020, 18:55 Uhr



Pfarrkirchen. Der Landkreis Rottal-Inn hat zwei weitere mobile Sirenenanlagen für die Hilfskräfte im Not- oder Katastrophenfall angeschafft.

"Wir im Landkreis wissen nur zu gut, wie wichtig eine gute Ausrüstung für unsere Hilfskräfte im Ernstfall ist", so Landrat Michael Fahmüller in einer Pressemitteilung. Die mobilen Anlagen können magnetisch auf Fahrzeugen angebracht werden und über eine externe Batterie, aber auch über den Zigarettenanzünder des Fahrzeugs betrieben werden. Sie ermöglichen beispielsweise Warn-Durchsagen via Lautsprecher an die Bevölkerung und können – beispielsweise im Falle eines Ausfalls des Stromnetzes – auch den stationären Feueralarm ersetzen. Die zwei neuen Anlagen wurden nun an die Feuerwehren in Kirchdorf am Inn und Untertattenbach übergeben. – Bei der Übergabe der beiden neuen mobilen Sirenenanlagen an die Mitglieder der beiden Feuerwehren: Landrat Michael Fahmüller (5. von rechts), Kreisbrandrat René Lippeck (links), Marco Windele (2. von links) sowie Sachgebietsleiterin Stefanie Kronberger (4. von links).

– red/F.: red

PNP (C) vom 30.01.2020



In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von unserem lieben Vater, Schwiegervater,
Opa, Uropa, Schwager und Onkel

Rupert Bachmaier

* 12. Dezember 1931 † 28. Januar 2020

Machendorf, Niedergottsau, 30. Januar 2020

In liebevoller Erinnerung:
Rupert, Sohn, mit **Rosmarie**
Gertraud, Tochter
Tanja, Enkelin, mit **Andreas** und **Emily**
Alexander, Enkel
im Namen aller Angehörigen



*Meine Kräfte sind zu Ende,
nimm mich, Herr, in deine Hände.*

Die Überführung ist heute, Donnerstag, 30. Januar 2020, um 17.00 Uhr im Friedhof
Kirchdorf a. Inn, anschließend beten wir den Rosenkranz in der Pfarrkirche.

Der Trauergottesdienst findet morgen, Freitag, 31. Januar 2020, um 10.00 Uhr in der
Pfarrkirche Kirchdorf a. Inn statt, anschließend Beerdigung.

Für die bereits erwiesene und noch zgedachte Anteilnahme bedanken wir uns recht herzlich.



PNP (C) vom 07.02.2020 (31.01.2020)

Freitag, 7. Februar 2020

Nummer 31 / Seite 23

SIMBACH

Großer Tag für die Feuerwehr: Neue Drehleiter ist da

Zuvor Abholung und Einweisung bei der Firma Magirus in Ulm – 32 Meter Ausfahrlänge – Gesamtkosten von 603 372 Euro

Von Walter Geiring

Simbach. Große Freude herrschte bei den Mitgliedern der Stadtfeuerwehr, denn die neu beschaffte Drehleiter ist da. Gespannt warteten bereits zahlreiche Aktive zusammen mit Bürgermeister Klaus Schmid und seinem Stellvertreter Thomas Klumbies sowie einigen Stadträten auf das Eintreffen des teuren Geräts.

Am Freitag kurz vor 18 Uhr war es dann soweit, als das Prunkstück mit dem Kennzeichen „PAN SI 301“ durch das Eingangstor rollte und vor dem Feuerwehrgerätehaus zum ersten Mal Halt machte. Unmittelbar nach der Ankunft wurde das Gefährt von den Gästen in Augenschein genommen und die neueste Feuerwehrentechnik inspiziert.

Bereits am Donnerstagvormittag fuhren die drei Kommandanten Michael Jetzlsperger, Felix Menzinger und Markus Hainthaler zusammen mit Günter Meier mit dem Einsatzleitwagen (ELW) nach Ulm zur Firma Magirus, um die technische Fahrzeugabnahme vorzunehmen. Dabei wurde überprüft, ob sämtliche Aufbauten auch so angebracht waren, wie sie bestellt wurden.

Später folgten weitere acht Maschinisten. Thomas Wimmer, Klaus Sagneister, Martin Blöchl, Fabian Lehner, Philipp Gelhart, Alex Eiblmeier und Siegfried Huber folgten mit dem Mannschaftswagen nach. Zusammen ging's dann zur Einschulung, da für die



Die neue Drehleiter wurde von einer großen Anzahl von Aktiven und Simbacher Stadträten willkommen geheißen.



Freuen sich über Anschaffung: (v. li.) 2. Bürgermeister Thomas Klumbies, Kommandant Michael Jetzlsperger, Bürgermeister Klaus Schmid sowie die beiden stv. Kommandanten Markus Hainthaler und Felix Menzinger.



Der Nachwuchs sitzt bereits in den Startlöchern. Im Bild der neunjährige Jonas am Bedienerpult der hochmodernen Drehleiter. – Fotos: Geiring

Bedienung der neuen Drehleiter gesetzliche Vorgaben beachtet werden müssen. „Man benötigt neben dem Zweier-Führerschein und dem Maschinistenlehrgang eine zusätzliche Drehleiter-Schulung plus Einweisung auf das neue Fahrzeug“, erklärte Siegfried Huber von der Simbacher Wehr.

Erfreut über den neuen Zuwachs im Fuhrpark zeigten sich auch die drei Kommandanten Michael Jetzlsperger, Felix Menzinger und Markus Hainthaler. „Mit diesem Fahrzeug sind wir jetzt bestens ausgestattet“, so die ein-

hellige Meinung des Führungstrios.

Imposant sind auch die technischen Daten. Die Leiterlänge beträgt 32 Meter, wobei sich im ersten Teil ein Gelenkarm befindet. Der angebaute Rettungskorb ist für fünf Personen geeignet. Gesteuert wird die Drehleiter entweder vom Korb oder vom Maschinistenstand aus. Als hauptsächlich Einsatzzweck ist die Drehleiter für Menschenrettung aus Gebäuden, Höhen und auch aus Tiefen konzipiert. Die Brandbekämpfung erfolgt mittels Wasser-

werfer vom Rettungskorb aus. Zudem bietet das Fahrzeug großflächige Ausleuchtungsmöglichkeiten von Einsatzstellen.

Neu ist die Krankenhaustragehalterung zur Personenrettung aus Gebäuden. Der große Vorteil: Sämtliche vom Rettungsdienst verwendeten Tragen können verwendet werden. So wird ein Transport des Patienten beim Transport vermieden. „Durch den großen Rettungskorb kann bei der Personenrettung auch Personal des Rettungsdienstes mitfahren, was für die in Not geratene Person

ernorm wichtig ist“, erläuterte Jetzlsperger. Als Zusatzausstattung befinden sich auf dem Fahrzeug noch zahlreiche Beladungen zur Brandbekämpfung sowie zur technischen Hilfeleistung und Menschenrettung.

Mit Stadtratsbeschluss vom 22. Februar 2018 hatte man sich auf den Neuzug der Drehleiter geeinigt. Nachdem zusammen mit Pfarlkirchen, Eggenfelden und Bad Birnbach die baugleichen Fahrzeuge angeschafft wurden, konnte man sich auf einen Kostenvorteil von etwa zehn Prozent

gegenüber einer Neuanschaffung freuen. Die Gesamtkosten der neuen Drehleiter beliefen sich auf 603 372 Euro. Der staatliche Zuschuss betrug 236 000 Euro, der des Landkreises Rottal-Inn 118 150 Euro. Demnach verblieb ein Eigenanteil in Höhe von 226 422 Euro nach Abzug der Förderungen bei der Stadt Simbach. Mit der Neuanschaffung ist man nun für die künftigen Herausforderungen der Feuerwehr wieder bestens gerüstet. Die Fahrzeugsegnung soll im Mai im Rahmen der Florianifeier stattfinden.



PNP (C) vom 01.02.2020

NACHRUF

Die Freiwillige Feuerwehr Kirchdorf a. Inn
trauert um sein Ehrenmitglied

Rupert Bachmaier

Unser Kamerad Rupert trat der Feuerwehr am 1.9.1950 bei und war bis zum Erreichen der Altersgrenze aktives Mitglied. Er wurde der erste Atemschutzwart 1976 und übte dieses anspruchsvolle Ehrenamt bis 1991 aus. Mit großer Hingabe baute er den Bereich Atemschutz auf, betreute die Ausbildung der Geräteträger und die Pflege der Ausrüstung. Zum Florianifest 1992 erhielt er die Ehrenmitgliedschaft und im gleichen Jahr die Bürgermedaille der Gemeinde Kirchdorf. Für seine selbstlose Arbeit bleibt ihm unser innigster Dank. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

FREIWillIGE
FEUERWEHR
KIRCHDORF
A. INN



Die Vorstandschaft
im Namen aller Mitglieder

PNP (C) vom 04.02.2020 (03.02.2020)

750 Liter Öl laufen aus

Betriebsunfall auf Firmengelände in Lanhofen – Schneller Einsatz verhindert Schlimmeres

Von Sabine Wagle

Zeilarn. Zu einem Betriebsunfall ist es am gestrigen Montag in einem Unternehmen in Zeilarn-Lanhofen gekommen. Zum Glück konnte durch das schnelle Eingreifen der Einsatzkräfte Schlimmeres verhindert werden.

Was war passiert? Wie die Polizeiinspektion Simbach mitteilt, ereignete sich der Vorfall vormittags gegen 10 Uhr als der Fahrer eines Gabelstaplers ein mit etwa 1000 Liter Schalungsöl befülltes Kunststofffass, das auf dem Betriebsgelände gelagert war, beschädigte. Das blieb nicht ohne Folgen: Aus dem Fass liefen rund 750 Liter Öl über den Lagerplatz der Firma in Richtung Tanner Bach. Auf dem abschüssigen Weg dorthin vermischte sich das Öl mit Regenwasser.

Durch das rasche und professionelle Einschreiten der alarmierten Feuerwehren konnte das Öl-Wasser-Gemisch noch rechtzeitig vor dem Gewässer gestoppt und abgepumpt werden, so die Polizei. Eine Spezialfirma wurde beauftragt, das Firmengelände zu reinigen. Vor Ort war auch ein Experte des zuständigen Wasserwirtschaftsamtes Deggendorf,



Nach dem Betriebsunfall drohte das Öl-Wassergemisch in den Tanner Bach zu laufen. Die Feuerwehren waren schnell vor Ort und errichteten eine Ölsperre. – Fotos: Geiring

Servicestelle Pfarrkirchen. Weitergehende Maßnahmen in dieser Sache werden von der entsprechenden Fachstelle geprüft.

Vor Ort im Einsatz waren die Feuerwehren Tannenbach, Buch, Kirchdorf, Simbach und der Ölwehr-Zug des Landkreises Rottal-Inn mit mehr als 40 Kräften sowie KBM Manfred Deser von der Kreisbrandinspektion. Die Polizeiinspektion Simbach hat zur Klärung des Sachverhalts die weiteren Ermittlungen aufgenommen.



Mit zahlreichen Einsatzkräften und Spezialgeräten rückten die Feuerwehren sowie der Ölwehr-Zug des Landkreises an.



PNP (C) vom 11.02.2020

Dienstag, 11. Februar 2020

SIMBACH

Nummer 34 / Seite 25

„Es wird mit Sicherheit nicht langweilig“

Auf einem Spaziergang mit Johann Springer, Bürgermeister und Bürgermeisterkandidat der Gemeinde Kirchdorf (CSU)

Spannend wird der Wahlabend am 15. März für Johann Springer allemal, denn der Kirchdorfer Bürgermeister hat zwei Gegenkandidaten. Er wünscht sich eine weitere Amtszeit, um die anstehenden Aufgaben im Gemeindebereich umsetzen zu können. Welche das sind, das erläuterte er bei einem Spaziergang mit der PNP.



Temperaturen um die null Grad herrschen an diesem Freitag. Doch blauer Himmel und Sonnenschein wecken fast Frühlingsgefühle. Springer schließt seinen Mantel und verlässt das Rathaus.

Ein Ziel während dieses kurzen Rundgangs dürfte er sich selbst aussuchen. Das neue Feuerwehrhaus sollte es sein. Ein symbolträchtiger Ort, dann vor sechseinhalb Jahren, als er nach dem Tod seines Amtsvorgängers Joachim Wagner erstmals kandidierte, war die Planung dieses Gebäudes noch eines der Kernthemen.

Nun steht es nicht nur stattdessen neben der Hauptstraße, sondern bildet auch einen roten Farbpunkt in der Ortsmitte. Anfangs gab's einige Bedenken gegen das Projekt, erinnert sich Springer. „Aber als es fertig war, haben wir viel Lob bekommen.“ Die Wahl habe jetzt ein top ausgestattetes Gebäude.

Auf dem neuesten Stand – das kann man vom kommunalen Seniorenheim St. Josef in Ritzing, dem nächsten Ziel dieser Wanderung, nicht sagen. Ein Neubau ist unumgänglich, aber der Beschluss des Gemeinderates, auch den Träger zu wechseln, führt vor ziemlich genau einem Jahr zu zwei Bürgerscheiden, viele Streit und Verwirrung.

Altes Seniorenheim als Gebäude erhalten

Nun stehe man mit dem BRK in Verhandlung, berichtet Springer. „Währenddessen hat man Zeit, sich zu überlegen, was man mit dem alten Gebäude macht.“ An entsprechenden Bau möchte man

es gerne in irgendeiner Form beibehalten. Nächster Schritt seien Grundstücksverhandlungen für das neue Heim. Hinter dem Kindergarten tue sich ein passendes Areal auf. Geplant sei ein Haus mit 60 Betten, wobei die Tendenz eher zu 80 gehe. Dem Bürgermeister wäre das Recht, denn er sieht den demographischen Wandel und somit auch den Bedarf. Und man wolle auf jeden Fall ein Seniorenheim am Ort behalten. „Heute ist die Planungsphase und bis Ende 2022 könnte das Heim fertig sein.“

Alles in Ruhe über die Bühne bringen

Zeitnot bestehe keine, vielmehr wolle man alles in Ruhe über die Bühne bringen. Da sich auch Kirchgrund an das fürs neue Seniorenheim geplante Areal anschließt, gebe es laut Springer Überlegungen, dort eventuell Wohnungen für die Beschäftigten zu errichten.

Was die beiden Kirchdorfer Kinderkinder betrifft, gibt es durch-aus konkrete Planungen: „Deren Auslastung ist vorprogrammiert. Deshalb beratschlagen wir für den Ritzinger Kindergarten eine Erweiterung im Krippenbereich mit Neubau. Der Platz und die Infrastruktur wären da.“

Will man aber junge Familien im Ort halten oder dorthin locken, braucht es auch Bauland. Die Nachfrage sei hier durchaus hoch, meint der Rathauschef. „In Hitzing ist alles verkauft. Jetzt haben wir noch ein kleines Gebiet in Bergham. Wir sind immer in Verhandlungen, um Grund zu erwerben. Doch das ist nicht ganz einfach. Keiner will Geld, sondern Tauschflächen.“

Inmitten dieses noch „im moderaten Rahmen“ Baugrund ausweisen. Stillstand in diesem Gebiet dürfe man sich nicht leisten. Und es soll auch nicht im be-



Bürgermeister Johann Springer im Biergarten der „Wirt's Kafe“ mit dem Hund des Hauses. Foto: Glig

zahlbaren Rahmen für junge Familien bieten. Übrigens gehört der Gemeinde auch ein Haus mit vier günstigen Wohnungen. Unter dem Strich soll damit nichts zu verdienen, meint der Bürgermeister. Aber man habe ja auch eine soziale Verpflichtung. Gut ausgelastet sei die eigene Hackschnitzerei-zung bei der Otto-Stefle-Halle. Hier wäre sogar eine Erweiterung denkbar, wenn auf der ehemaligen Festwiese einmal neue Wohnbauten entstehen, die man an die Heizung anschließen könnte.

Auf dem Weg zum nächsten Ziel dieses Spaziergangs passieren wir das alte Feuerwehrhaus neben dem Rathaus. Hier wurden Räume für diverse Vereine eingerich-

neten Pächter hat. Für Springer ist dies eine Herzensangelegenheit und ein „Riesenprojekt“. Schon jetzt befindet sich hier der beliebte Mittelpunkt des Ortes mit Veranstaltungen wie dem Weihnachtsmarkt oder musikalischen Hofsingen. Auch der Brauchtums-Förderverein habe sich dieses Gasthauses angenommen. „Momentan läuft hier ein denkmalrechtliches Vorprojekt. Im Abschluss weiß man, welche konkreten Möglichkeiten sich auf-tun.“ Wichtig sei, mit entsprechender fachlicher Begleitung ein möglichst hohes Maß an Förderung für die Wirt's Kafe zu erreichen. „Besicherung, die Vereine und auch der Pächter stehen geschlos-sen dahinter.“

Offener Jugendtreff ein schwieriges Thema

An Wirtshäusern hat die Gemein-de noch drei, aber einen klas-sischen Jugendtreff gibt es nicht. Entsprechende Angebote für her-anwachsende leisten die Vereine. Dass die Gemeinde in der Jugend-arbeit ebenfalls aktiv wird, sei nicht einfach, meint Springer, ge-ra-de für die Altersgruppe von 14 bis 17 Jahren. Für einen offenen Jugendtreff bräue man nicht nur einen kommunalen Jugend-pfleger, wie er derzeit in Tann ge-sucht wird, sondern weitere ehren-amtliche Betreuer. Und dann stieße sich die Frage: Was bietet man an, um einen solchen Treff-punkt interessant zu machen?

Und wie macht man Kirchdorf in-teressant für die Wirtschaft? Neue Gewerbetätigen könne man momentan nicht anlocken, be-merkt Springer. Darüber müsse man sich in den nächsten Jahren Gedanken machen. Es sei aller-dings nicht stimmig, Großbetrie-be in die Gemeinde zu locken. „Wir sind ländlich strukturiert und wol-len langsam wachsen, um unser schönes Umfeld nicht kaputt zu machen.“

In der Kürze der Zeit bleibt gar nicht Zeit, weitere Themen wie des Hochwasserschutzes mit Be-schneidungsbäumen, den Stra-ßenunterhalt oder Investitionen in die Grund- und Mittelschule zu be-sprechen.

Zur Person

Name: Johann Springer
Alter: 59 Jahre
Wohnort: Kirchdorf-Hitzing
Geboren in: Pfaffenkirchen
Familienstand: verheiratet
Kinder: ein Sohn (25 Jahre), eine Tochter (21 Jahre)
Beruf: Ausbildung bei der Bundeszollverwaltung, bis 1995 Zollbeamter (militärischer Dienst), 1995 Wechsel an die Gemeinde Kirchdorf als Verwaltungsverwalter
Partei: CSU
Zweite Kandidatur zum Bürgermeister:
Weitere aktuelle Kandidaturen für den Gemeinderat: Iulbach

Politische Karriere: 2013 erste Kandidatur um das Bürgermeistertum für die Bürgerliste, 2019 Beitritt zur CSU
Hobbys: Motorradfahren, Restaurieren alter Motorräder
Lebensmotto: Nicht stehen bleiben, sich den Aufgaben und Herausforderungen des täglichen Lebens stellen, denn bekannter Weise wächst man ja mit den Aufgaben. Und ganz entscheidend: das Ganze abgestimmt mit dem familiären Umfeld.

Auf dem Weg zurück zum Rathaus beschreibt der Bürgermeister, was ihm noch wichtig ist: Kein Stillstand! Das gilt in allen Bereichen. Die Attraktivität Kirchdorfs solle in einem moderaten Ausmaß gesteigert werden.

„Es wird mit Sicherheit nicht langweilig in den nächsten sechs Jahren. Vieles ist passiert und einiges steht noch an. Das zu starten und voranzutreiben, ist das Schöne an meinem Amt.“

Und um dieses Amt zu behalten, plant er im Wahlkampf drei Informationsveranstaltungen unter dem Motto „Auf ein Bier mit mir“. „Da sitzt ich auf keinem Podium, sondern bewege mich von Tisch zu Tisch, um mit den Leuten in ge-meintlicher Atmosphäre zu reden.“

Mit Blick auf die Kommunal-wahlen lesen Sie in den nächsten Wochen in Ihrer Hei-matzeitung Interviews und Be-richte über Gespräche, die wir mit dem Bürgermeister- und Landrats-kandidaten führten.

PNP (C) vom 15.02.2020

Samstag, 15. Februar 2020

LANDKREIS ROTTAL-INN

CP

Nummer 38 35

Wahlvideo sorgt für Zündstoff

CSU-Werbefilm für Bürgermeisterkandidatin Marion Utermann wirft rechtliche Fragen auf – Beschwerde beim Landratsamt

Von Christiane Vogl

Hebertsfelden. Wie weit darf Wahlwerbung gehen? Diese Frage wird gerade in Hebertsfelden heiß diskutiert. Grund dafür ist ein knapp sechsmündiges Video des CSU-Ortsverbandes, in dem gleich mehrere bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens eine Wahlempfehlung für CSU-Bürgermeisterkandidatin Marion Utermann aussprechen. Nach einer anonymen Beschwerde hat sich nun sogar die Abteilung für Kommunale Angelegenheiten, Wahlen und Schulrecht am Landratsamt wegen möglicher Verstöße gegen das so genannte Neutralitätsgebot und unzulässiger Wahlbeeinflussung mit dem Fall befasst – und sieht durchaus Grund zur Beanstandung.

In dem Wahlvideo zu sehen, das auch auf Marion Utermanns offizieller Facebook-Seite steht: die Bürgermeisterkandidatin der CSU, die ihre frisch gedruckten Wahlflyer über eine bekannte Auslieferung lässt. Es folgt eine Spritztour mit einem knallgelben Golf mit Güter-Laune-Musik im Hintergrund, während die Aus-fahrerin die Region mit den Flyern versorgt. Dabei trifft sie auch auf einige bekannte Gesichter: So lie-ßen es sich beispielsweise der Eigenfahnder CSU-Bürgermeister-kandidat Martin Biber, MdL, a.D. Reserl Sem oder auch Manfred Weber, Fraktionsvorsitzender der EVP, nicht nehmen, ein paar Wor-te an die Bürger zu richten und ihre Parteikollegen zu unterstüt-zen.

Anonymer Brief weist auf mögliche Verstöße hin

Das Pikante: Auch in dem Video zu sehen sind Michael Fuchs und Karl Hendlmeier, die beide wich-tige Ämter in der Gemeinde be-kleiden. So steht Feuerwehrkom-mandant Michael Fuchs in Feuer-wehrkleidung vor dem Geräte-haus, während sein Name mit Dienstgrad eingetragelt wird. Karl Hendlmeier, der Utermann damals zur Bürgermeisterkandi-datur vorschlug, tritt in besagtem Video als „1. Bürgermeister, Ge-meinde Hebertsfelden“ auf. Für Außenstehende, so kritisiert auch



Bürgermeisterkandidatin Marion Utermann (rechts) lässt in ihrem Wahlvideo ihre Flyer im gesamten Ort an bekannte Persönlichkeiten verteilen, die dann jeweils Wahlempfehlungen für sie aussprechen. – Screenshots: Wahlvideo CSU-Ortsverband Hebertsfelden

der Verfasser des Beschwerde-briefs ans Landratsamt, sei so der Eindruck entstanden, es handle sich bei den Wahlempfehlungen um die „offizielle“ Meinung der Gemeinde Hebertsfelden.

In dem anonymen Schreiben, das dem „Rottaler Anzeiger“ vor-liegt, heißt es weiter, man könne hier nicht von einem „Formfeh-ler“ sprechen. Der Bürgermeister verstöße hier „eindeutig gegen seine Neutralitätspflicht“, da es sich beim Amt des Gemeinde-oberhauptes um ein Organ handle, dem es nicht erlaubt sei, „weder für sich noch für andere, aus-drückliche noch versteckte Wahl-empfehlungen“ auszusprechen.

Weiter hält der Autor die Wahl in Hebertsfelden sogar von vorne-herin für anfechtbar. Mit dem Vi-deo hätten „Frau Utermann und ihre Kampfanen eindeutig über-tras-grenzen im Wahlkampf über-schritten“.

Doch kann diese Form der Wahlwerbung tatsächlich Konse- quenzen für die Wahl haben? Nein, meint Ludwig Zeiler, ver- waltungsrat und zuständig im Be- reich Kommunalaufsicht am Landratsamt. Man habe die einge- gangenen Vorwürfe überprüft. Zwar sehe man beim Feuerweh-



Feuerwehrkommandant Michael Fuchs verstößt laut Kommunalaufsicht mit seinem Auftritt im Video gegen das Neutralitätsgebot.



Seine private Meinung tut Bürgermeister Karl Hendlmeier laut Ansicht des Landratsamtes in dem CSU-Film kund.

kommandanten durchaus eine Verletzung des Neutralitätsge- bots, allerdings nicht bei Bürger-meister Karl Hendlmeier. In Sum-me liege in diesem Fall „keine so schwerwiegende Wahlbeeinflus-sung“ vor, die die Entscheidungs-freiheit des Wählers beeinflussen würde, formuliert Zeiler in einem Schreiben an die Gemeinde He- bertsfelden. Dabei sei die Wahl auch nicht anfechtbar.

„Hebeträger und ihre Organe unterliegen grundsätzlich einer strikten Neutralitätspflicht“, er- klärt Zeiler weiter. Daher sei es einem Bürgermeister untersagt, während des gesamten Wahlver-fahrens, zu dem auch Wahlvorbe-reitungen und -werbung gehören, jegliche Art der Wahlbeeinflus-sung zu betreiben. Allerdings sei jegliche Meinungsäußerung im Wahlkampf im Sinne des Grund-

gesetzes nicht verboten. „Deshalb darf sich auch ein Bürgermeister außerhalb seiner amtlichen Eigenschaft im Wahlkampf betei-ligen“, heißt es weiter in dem Schreiben des Landratsamts. Die Bezeichnung „1. Bürgermeister“ dürfe auch äußerlich nicht ge-führt werden, obendrein stehe Karl Hendlmeier in dem Video vor seinem Privathaus. Daher seien seine Äußerungen nicht amtlich zu verstehen.

Hendlmeier: „Rechtlicher Sachverhalt war mir klar“

Dieser Meinung ist auch Karl Hendlmeier selbst: „Der rechtliche Sachverhalt war mir bereits klar, daher kann ich der Antwort des Landratsamts zustimmen“, nimmt er gegenüber der Heimatzeitung Stellung. Dass Feuerwehrkommandant Fuchs ebenfalls in dem Video vorkomme, sei ihm al- lerdings im Vorfeld nicht bekannt gewesen.

Dass in dem Film mit Linden-thaler-Vorstand Konrad Rothle-hner auch ein prominenter Ver-einsvertreter vorkommt, der sich für Marion Utermann ausspricht,

beanstaltet Ludwig Zeiler vom Landratsamt dagegen nicht. Bei Vereinen greife das Neutralitäts-gebot nicht, da es sich hierbei um keine öffentlichen Einrichtungen der Gemeinde handle.

Der einzig feststellbare Verstoß bleibt also der Auftritt des FPV-Kommandanten Michael Fuchs, der als Leiter der gemeindlichen Einrichtung Feuerwehr Teil der kommunalen Verwaltung und da-her auch Amtsträger ist. Somit gelte auch für ihn eine Neutralitäts-pflicht, die durch den Auftritt im Schutzanzug vor dem Feuerweh-raus, bei dem es sich laut Zeiler „zweifelsfrei um eine öffentliche Einrichtung“ handelt, verletzt wurde. So sei der Eindruck ent-standen, er mache Wahlwerbung in seiner amtlichen Eigenschaft und nicht als Privatperson.

Michael Fuchs ist es wichtig klarzustellen, dass er nicht mit sol-chen Konsequenzen gerechnet hätte. „Mir war nicht bewusst, dass ich in einer amtlichen Eigen-schaft auftrete, sonst hätte ich auch nicht mitgemacht“, erklärt er gegenüber dem „Rottaler An-zeiger“.

Die Kommunalaufsicht am Landratsamt schlägt indes eine konkrete Lösung für das Problem vor: Die CSU Hebertsfelden solle einfach die entsprechende Se- quenz aus dem Video entfernen. Und weiter erklärt Ludwig Zeiler im Gespräch mit der Heimatzeitung: „Wir haben der Gemeinde als Rechtsaufsicht beratend em-pfohlen, so etwas zukünftig zu unterlassen.“

Und was sagt man seitens der CSU zu dem eigenen Wahlvideo? Marion Utermann stellt klar fest: „Erstens finde ich einen anonymen Brief unglaublich heftig. Zwei-tens habe ich mich geäußert, dass wir auf heißen Kohlen gehen, aber je-der muss tun, was er kann, und hat die selben Möglichkeiten. Es war uns auch bewusst, dass das, ma-terialisch gesehen, ein Thema sein kann. Aber wir haben alles rechtlich abklären lassen und das uns nicht wirklich etwas passieren kann, war uns klar.“

Der moralische Aspekt der Ak-tion war auch Thema in der jün-gsten Sitzung des Gemeinderates, in der Günter Reiser (Grüne) das strittige Video ansprach und mit Parteikollege Rainer Blaschke Kri-tik am Vorgehen der CSU übte.

31.12.2020 - Mitteilungsblatt der Gemeinde Kirchdorf a. Inn 02 (Februar) /2020

Viele Besucher beim Silvesterempfang

Volles Haus auch dieses Jahr beim Silvesterempfang der Gemeinde

Ungebrochen groß ist die Resonanz beim Silvesterempfang der Gemeinde, um gemeinsam das alte Jahr zu verabschieden und auf das neue anzustoßen. Lautstark verkündeten dies die Böllerschützen der Bräuhäusschützen Ritzing, unter der Leitung von zweitem Schützenmeister Willi Niederhuber. Los ging es offiziell mit den Böllersalven, zum zweiten Mal am neuen Feuerwehrhaus, als sich die Kirchenbesucher vom Jahresabschlussgottesdienst zum Feuerwehrhaus gesellten.



Bürgermeister Johann Springer (v.l.) und Pfarrer János Kovács (l.) stießen mit den Böllerschützen der Bräuhäusschützen Ritzing und zweitem Schützenmeister Willi Niederhuber (3.v.l.) auf 2020 an

Das Wetter war ideal, um sich im Freien oder der Halle aufzuhalten. Sekt und heißen Most aber auch die frischen Kesselwürste zu genießen. Für den musikalischen Part beim Silvesterempfang waren „Die lustigen Vier“ aus Braunau mit zünftiger österreich-bayerischer Musik zuständig. Bewir-



Gut gelaunt ließen die Besucher das alte Jahr ausklingen

tet wurden die Gäste u.a. von „Organisations-Chef“ Rainer Fuchs, Bürgermeister-Gattin Annette Springer, Linda und Benjamin Springer, sowie Most- und Würschel Richard Schmidhuber. Als besondere Nachspeise durften sich die Besucher auf Schmalzbackenes freuen, für das Bürgermeister Johann Springer besonders an Maria Tappert, Marille Prebeck, Marianne Gschöderer und Maria Unterhuber seinen Dank aussprach.

Springer warf einen Blick auf 2019, auf die ereignisreiche Europa- und Weltpolitik. Außerdem, so Springer, war es das drittwärmste Jahr seit den Klimaaufzeichnungen. Er ging auf Demonstrationen in Bezug auf soziale Ungerechtigkeiten, Meinungsfreiheit und Klimaschutz in den verschiedenen Ländern ein und verwies auf 100 Jahre Wahlrecht der Frauen und Volksschule. Die Kirchdorfer Schule konnte sein 50-jähriges Bestehen feiern und mit den neuen Pächtern des Gasthauses „Wirts Kathl“, Jürgen und Brigitte Bonimeier, sei Kirchdorf Mitte wieder belebt worden und das Gemeinleben bereichert. Der Bürgermeister berichtete von den in 2019 geleisteten Arbeiten und dass zum Jahresende die Unterführung nach Machendorf, eine Wiederherstellungsmaßnahme im Rahmen des Hochwassers 2016, endlich in Angriff genommen werden konnte. Springer bedankte sich bei seinen Kollegen und Kolleginnen im Gemeinderat, bei allen Bediensteten der Gemeinde sowie allen Helfern beim Silvesterempfang, allen voran Rainer Fuchs.

„Es ist von grundlegender Bedeutung, jedes Jahr mehr zu lernen als im Jahr davor. Jedoch die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen“, meinte Springer und bezeichnete dies als seinen persönlichen Voratz für 2020. Er wünschte allen Anwesenden Gesundheit, Erfolg, Zufriedenheit und ganz viel Glück für das neue Jahr und ließ mit den Besuchern des Silvesterempfangs das alte Jahr ausklingen und stieß mit ihnen auf 2020 an.

Monika Hüpfenwieser



„Die lustigen Vier“ aus Braunau sorgten beim Silvesterempfang für Stimmung



Mitteilungsblatt der Gemeinde Kirchdorf a. Inn 02 (Februar) /2020

Spende an Feuerwehr Kirchdorf

Bei der Checkübergabe: (von links): Michaela Sommer, Heinrich Sommer, Jugendwart Jürgen Gschneider, Bürgermeister Johann Springer und Kommandant Martin Eichinger

Im Rahmen der Jahresabschlussübung überreichten Firmeninhaber Heinrich Sommer in Begleitung von Tochter Michaela Sommer der FFW Kirchdorf einen Check über 500,- EUR.

Vorausgegangen war ein großer Übungseinsatz mit den umliegenden Jugendfeuerwehren auf dem Betriebsgelände der Fa. AST Sommer im Gewerbegebiet Atzing I Ende August des vergangenen Jahres.

Herr Sommer dankte der Feuerwehr, hier insbesondere der gezeigten Leistung im Bereich Jugendarbeit. Es sei beruhigend zu wissen, gut gerüstete und engagierte, sehr gut ausgebildete Feuerwehrkräfte im Ernstfall parat zu haben.



PNP (C) vom 31.03.2020 (05.03.2020)

Kein Wechsel an der Spitze

Jahresversammlung der Kreisjugendfeuerwehr mit Neuwahlen – Zahlreiche Ehrungen

Hirschhorn. Die Kreisjugendfeuerwehr hat bei der Jahreshauptversammlung im Gasthaus Freiling Bilanz gezogen. Im Mittelpunkt standen Neuwahlen und Ehrungen.

Gerhard Schreiner von der Feuerwehr Jullbach bleibt weitere sechs Jahre Kreisfeuerwehrgewandwart. Zudem bestätigte die Versammlung der Jugendwarte Gottfried Burner von der Feuerwehr Simbach als seinen Stellvertreter. Neu ins Amt des Schriftführers gewählt wurde Roman Edinger von der Feuerwehr Pfarrkirchen. Sein Stellvertreter ist Andreas Steiner (FFW Reut). Kassier bleibt Georg Beyer (FFW Falkenberg). Seine Stellvertreterin ist Jessica Einkammerer (FFW Lengsham). Zum Fachbereichsleiter Öffentlichkeitsarbeit/Internet wurde Johann Neßlinger von der FFW Erlach ernannt.

Vier Jahre war Matthias Rauscher von der Feuerwehr Masching als stellvertretender Schriftführer in der Kreisvorstandschaft dabei. Zum Abschied überreichte ihm der neue und alte Kreisjugendwart das Ehrennadel des Landkreises in Gold. Auch Gerold Bauer, der zwölf Jahre als Schriftführer dabei war, erhielt die Ehrennadel der Jugendfeuerwehr Bayern in Gold.

„2448 Jugendliche im Alter von zwölf bis 26 Jahren sind Mitglied in einer der Feuerwehren des Landkreises“, sagte Gottfried Bur-



Die neue Vorstandschaft der Kreisjugendfeuerwehr mit Ehrengästen: (von links) Bürgermeister Georg Thurnmeier, stv. Landrätin Edeltraud Plattner, Kreisjugendfeuerwart Gerhard Schreiner, Jessica Einkammerer Roman Edinger, Andreas Steiner, Johann Neßlinger, Gottfried Burner, Georg Beyer, KBR René Lippeck und KBI Helmut Niederhauser.

ner in seinem Rückblick auf die Aktivitäten des letzten Jahres. „Dieses Jahr das schönste Ereignis, das wir haben“, findet Burner. Die Regabe der Kameraden aus Österreich in der Pfarrkirche in Simbach am Inn. In der Weihnachtsaktion tragen die einzelnen Jugendgruppen dieses dann in ihre Pfarrgemeinde weiter. Ein großes Lob sprach Burner deshalb der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit dem Feuerwehrbezirk Braunau aus. Der zeigte sich auch beim jährlichen Wissenstest. 364 junge Feuerwehrler aus dem Landkreis und 16 aus Österreich haben sich daran beteiligt. Sein Lob galt auch den Mädchen und Buben der Feuerwehren, die sich den Prüfungen beim Kreiswettbewerb

Über die aktuelle Finanzlage informierte Kassier Georg Beyer. Die Prüfer Theo Pichlmaier und Josef Holzhauser hatten nichts zu beanstanden. Die folgende Entlastung war einstimmig.

Auch Ehrungen standen auf der Tagesordnung. „Sie stehen seit



Geehrte und Ehrengäste: (von links) Bürgermeister Georg Thurnmeier, Kreisjugendfeuerwart Gerhard Schreiner, stv. Landrätin Edeltraud Plattner, Angelika Pichlmaier, Maximilian Kirschner, Bastian Dörlyn, Matthias Rauscher, Kreisbrandrat René Lippeck und Kreisbrandinspektor Helmut Niederhauser.

vielen Jahren der Jugendfeuerwehr mit Rat und Tat zur Seite“, betonte Gerhard Schreiner. Für den Kreisjugendfeuerwart war es eine besondere Freude, die beiden Jugendwarte Angelika Pichlmaier (FFW Obergratendorf) und Bastian Dörlyn (FFW Wurmannsquick) für zehnjährige Amtszeit auszuzeichnen. Gemeinsam mit KBR René Lippeck, stv. Landrat Edeltraud Plattner und dem Bezirksjugendfeuerwart Robert Anzenberger überreichte er ihnen die Ehrennadel der Jugendfeuerwehr Bayern in Silber.

Eine Überraschung hatte Schreiner für Kreisbrandrat René Lippeck parat, dem er für sein Engagement ebenfalls die Ehrennadel überreichte. Für seine Leistung

zum 20. Mal wurde laut Erwin

Dürnberg in diesem Jahr die Friedenslichtaktion stattfinden. „Das ist eine tolle Sache, die uns verbindet“, betonte er.

Auch Robert Anzenberger zeigte sich beeindruckt vom Engagement der Feuerwehrjugend Rottal-Inn. Der Jugendfeuerwart des Bezirks Niederbayern informiert ausführlich über die kommenden Aktivitäten des Bezirks. „Ihr sorgt für die Einsatzkräfte von Morgen“, lobte Kreisbrandrat René Lippeck. Zudem hatte der KBR ebenso noch eine Überraschung für den alten und neuen Kreisjugendfeuerwehrgewandwart dabei. Für seine bereits 25-jährige Tätigkeit in der Vorstandschaft erhielt Schreiner die Ehrennadel des Kreisfeuerwehrverbandes überreicht.

Zum Abschluss dankte Schreiner allen, die sich für die Jugendfeuerwehr eingesetzt haben, sowie den Vorstandskollegen, besonders seinem Stellvertreter Gottfried Burner. Dieser ging in einer kurzen Vorschau vor allem auf die Fortbildungen für Jugendliche und junge Feuerwehrler ein. Dazu finden im Oktober wieder der Wissenstests statt.

Anmerkung der Redaktion: Die Jahresversammlung fand bereits vor dem Versammlungsverbot sowie den Ausgangsbeschränkungen aufgrund der Corona-Krise statt. Der Bericht darüber konnte allerdings erst jetzt veröffentlicht werden.



PNP (C) vom 31.03.2020 (07.03.2020)

26

Dienstag, 31. März 2020

LOKALES

FFW leistet 1104 Einsatzstunden

52 Mal rückten die Kirchdorfer aus – Viel Lob von Bürgermeister, Polizei und KBM für Arbeit

Von M. Hopfenwieser

Kirchdorf. „Back to the roots“ („Zurück zu den Wurzeln bzw. Anfängen“) – das war der Hintergrund, warum die Feuerwehr Kirchdorf nach 22 Jahren zum ersten Mal wieder im Gasthaus „Wirt's Kathi“ ihre Jahresversammlung abhielt, wie Vorstand Christian Hashuber betonte. Ohne Beamer, ohne Mikro, einfach „gmütlich“ das Jahr passieren lassen.

Dieses Jahr war geprägt von 52 Einsätzen mit 1104 freiwillig geleisteten Stunden, berichtete dazu Kommandant Martin Eichinger. Bei den Einsätzen handelte es sich um sieben Brandfälle, vier davon mit Einsatz des Atemschutzes, 39 technische Hilfeleistungen und sechs sonstige Einsätze.

Es sei bereits das fünfte Jahr in Folge, in dem die 1000er-Marke an Einsatzstunden überschritten wurde, so der Kommandant. Allein fünf der neun Verkehrsunfälle passierten auf der B 12, so Eichinger, der „seine“ Einsatzkräfte für deren gute Arbeit lobte. Vor allem nachts sei es oft belastend, wenn man zu einem schweren Unfall gerufen wird.

Zu den Übungen meinte Eichinger, dass diese enorm wichtig seien, da die Gerätschaften immer komplexer werden. Bei 59 Übungen wurden zusammengerechnet 2486 Dienststunden erbracht. Mit den Nachbarwehren kam man bei sechs Übungen zusammen und an der Großübung in Braunau waren die Kirchdorfer ebenso dabei wie bei einer Übung bei den Kollegen aus Ranshofen.

Eichinger bezeichnete die Übungen als „gut besucht“. Zusammen mit den 470 Stunden für Weiterbildung wurden bei der Kirchdorfer Wehr knapp 3000 Stunden

Freizeit und Wochenenden alleine für Übungs- und Ausbildungszwecke investiert. Dafür zollte Eichinger allen Respekt und dankte den Familien der Aktiven für deren Verständnis.

Mit 74 Aktiven und 13 Jugendlichen hat die Kirchdorfer Wehr einen hohen Stand, freute sich Eichinger weiter. Er belobigte die gute Arbeit von Jugendleiter Jürgen Gschneidner und seinem Team. Dieses Jahr wolle man wieder via Schule, WhatsApp, Anzeigen und persönlichem Ansprechen versuchen, Jugendliche für die Arbeit der Feuerwehr zu begeistern. Vor Jahren habe man dazu viel positives Feedback bekommen, meinte der Kommandant.

Kommandant hört nach 18 Jahren 2021 auf

Dass sich im Feuerwehrwesen so einiges ändern wird, sei vorhersehbar, richtete Eichinger seine Worte Richtung Bürgermeister und Gemeinde. Kommandant sei ein Ehrenamt und mit viel Schreibarbeit verbunden, die immer mehr werde. Noch läuft alles gut, doch man müsse frühzeitig reagieren und überlegen, ob nicht ein Teil davon von der Gemeinde übernommen werden könnte.

Eichinger ging noch auf die Beschaffung des neuen HLF 20 für Kirchdorf sowie den neuen Tragkraftspritzenanhänger für den Löschzug Ecken ein, der im August eingeweiht werden soll. Die einheitliche Schutzausrüstung für Kirchdorf und Seibersdorf sei ein weiteres Thema 2020.

Für ihn breche das letzte Jahr als Kommandant an, wie Eichinger am Ende seiner Ausführungen bekanntgab. 2021 sind Neuwahlen

und er hoffe, dass sich ein guter Nachfolger finde. Er sei dann seit 30 Jahren bei der Feuerwehr und 18 Jahre davon als Kommandant, meinte er und gab zu, dass es nicht immer leicht war. Er dankte der politischen Gemeinde, Verwaltung, Bürgermeister, Gemeinderat, seinem Stellvertreter Christian Oberbauer, der Vorstandschaft, allen Aktiven, dem Löschzug Ecken, den Nachbarwehren, den Blaulichtorganisationen und allen, die in jeglicher Form der Feuerwehr helfen und sie unterstützen.

Wie es in der Feuerwehrkasse aussieht, darüber informierte Finanzchef Christoph Strohhammer. Trotz Anschaffungen wie die Arbeitsbühne für den Stapler, einer Effektbeleuchtung für das historische Feuerwehrfahrzeug, einer Wetterstation, diversen Dingen fürs Feuerwehrhaus und der „normalen“ jährlichen Ausgaben konnte mit Weinfest und Christkindmarkt wieder ein Gewinn erzielt werden.

Damit überwogen zum Jahresabschluss die Einnahmen, freute sich der Kassier, der bereits das Jahr 2026 im Visier hat, in dem die Feuerwehr ihr 150-jähriges Bestandsjubiläum feiern kann.

Für die großartige finanzielle und materielle Unterstützung richtete Strohhammer ein „herzliches Vergelt's Gott“ an alle Gönner, Sponser, an die Gemeinde und die fördernden Mitglieder sowie an alle Helfer, die für Getränke und Bekleidung der Wehr zuständig sind, die Bäckerei Danzer und die Feuerwehrdamen.

148 Belege hatte Strohhammer den Kassenprüfern Christoph Hopfenwieser und Markus Fuchs übergeben, die keinerlei Unregelmäßigkeiten fanden. Hopfenwieser bestätigte

Strohhammer eine saubere und korrekte Buchführung.

Christian Peukert hatte das Vereinsleben im vergangenen Jahr in schriftlicher Form festgehalten und sprach von derzeit 232 Mitgliedern, die sich in 74 Aktive, 13 Jugendliche, 39 Passive und 106 fördernde Mitglieder aufteilen.

99 Vereinstermine konnten wahrgenommen werden, davon allein 32 in Bezug auf die Anschaffung des neuen HLF 20, so Peukert. Als Highlight nannte er neben der Florianifeier das 100-jährige Gründungsfest der FFW Buch, Weinfest, Vereinsausflug, den Besuch des stellvertretenden bayerischen Ministerpräsidenten Hubert Aiwanger und die Hochzeit des zweiten Kommandanten Christian Oberbauer.

Jugend übte 270 Stunden für Einsätze

Jürgen Gschneidner ließ das Jahr der Jugendarbeit Revue passieren. Er hat mit seiner Truppe 270 Übungsstunden absolviert, bei denen auch der Spaß nicht zu kurz kam.

Er berichtete von Aktionen 2019 wie Schneeschuhwanderung, Nachtschlittenfahrt, Ramadama, einen Ausflug zur Feuerwache München, Berufsfeuerwehrtage in Kirchdorf mit den Feuerwehren Kirchdorf, Buch, Julbach, Seibersdorf und Tann, Wissenstest, Friedenslichtaktion und vielem mehr. Seinen Dank richtete Gschneidner an alle, die ihn bei der Jugendarbeit unterstützen, inklusive Vorstandschaft.

Bürgermeister Johann Springer zeigte sich beeindruckt vom vorgestellten Zahlenwerk der Redner und zog symbolisch seinen Hut vor den Leistungen der Feuerwehr. Er sparte nicht

mit Lob für die hervorragende Instandhaltung von Feuerwehrhaus und Fahrzeugen. Springer dankte allen für ihr großartiges Engagement und die Top-Zusammenarbeit auch mit den Nachbar-Wehren.

Hauptkommissar Andreas Baumgartner, stellvertretender Leiter der Polizeiinspektion Simbach, stellte klar, dass die Polizei ohne den Einsatz der Feuerwehr an ihre Grenzen stoßen würde. Feuerwehr und Polizei arbeiten in gutem, freundschaftlichen Verhältnis und großem Respekt voreinander zusammen, so Baumgartner, der über die Kirchdorfer Feuerwehr nur Positives zu berichten wusste.

Hart ging er mit Gaffern und Gewalt gegenüber Retungskräften ins Gericht. Man müsse tätliche oder verbale Angriffe sofort zur Anzeige bringen. „Wir sind alle zusammen für die Bürger da“, betonte Baumgartner und wünschte allen Aktiven, dass sie stets heil von den Einsätzen heimkehren.

Als „gute Sache“ bezeichnete KBM Manfred Deser die neu eingerichtete Führungsunterstützung, bei der die Kirchdorfer Vorreiter sind und die zur Entlastung der Einsatzleitung diene. Bei der Begehung des Feuerwehrhauses ging Lob an alle für den 1a-Zustand und auch die Jugend sei hier in guten Händen, so Deser. Er selbst sei noch zwei Jahre im „Einsatz“. Mit einem „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ verabschiedete sich der KBM.

Anmerkung der Redaktion:

Diese Veranstaltung fand vor dem Versammlungsverbot aufgrund der Corona-Krise statt. Der Bericht darüber ging kürzlich in der Redaktion ein und konnte erst jetzt veröffentlicht werden.



PNP (C) vom 17.03.2020 (09.03.2020)

30 Schwimmsauger übergeben

Gemeinsame Sponsoring-Aktion von Kreisfeuerwehrverband, Sparkasse und Versicherungskammer

Pfarrkirchen. Durch eine gemeinsame Sponsoring-Aktion von Versicherungskammer, Sparkassenfinanzgruppe und Kreisfeuerwehrverband konnten 30 Schwimmsauger an Feuerwehren des Landkreises übergeben werden.

Der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes, Kreisbrandinspektor (KBI) Helmut Niederhauser, freute sich, dass durch das Projekt auch kleineren Ortsfeuerwehren zusätzliche Ausrüstung kostenlos zur Verfügung gestellt werde. Direktor Josef Borchl bescheinigte, dass die Sparkassen-Finanzgruppe in Verbindung mit der Versicherungskammer immer wieder gerne ein guter Partner der Feuerwehren zum Wohle und zum Schutz der Bürgerinnen und Bürger sei.



Über die 30 Schwimmsauger für die Feuerwehren des Landkreises freuten sich (von links) Kreisfeuerwehr-Verbandsvorsitzender Helmut Niederhauser, Florian Ramsl von der Versicherungskammer, Sparkassendirektor Josef Borchl und Kreisbrandrat René Lippeck. – Foto: red

Florian Ramsl von der Versicherungskammer erläuterte, dass im Rahmen des bayernweiten Sponsoring-Projektes insgesamt 1000

Schwimmsauger mit einem Gesamtwert von 500 000 Euro an die Feuerwehren zur Verfügung gestellt werden würden. Gerade in

Zeiten des Klimawandels mit längeren Trockenperioden und niedrigen Wasserständen in Bächen und Weihern würden die Schwimmsauger mit einer Saugtiefe von fünf Zentimetern sehr gute Dienste leisten und dadurch auch zu einer Schädenseingrenzung bei Brandfällen beitragen. Die Verwirklichung dieser Beschaffungsmaßnahme sei auf eine Anregung des Kreisfeuerwehrverbandes Rottal-Inn zurückzuführen, so Florian Ramsl.

KBR Lippeck zeigte sich erfreut, dass zusätzlich zu den 15 von der Versicherungskammer gesponserten Schwimmsaugern 15 weitere im Wert von 7500 Euro hinzukommen, die der Kreisfeuerwehrverband zur Verfügung stellt. Zum Dank für seine Mühen um die Feuerwehr überreichte der Kreis-

brandrat ein Präsent an Florian Ramsl.

Gemeinsam wurden dann die roten bzw. weißen Schwimmsauger an die Vertreter der Feuerwehren Altersham, Asenham, Löschzug Ecken, Engersdorf, Gangerbauer, Gschöb, Hickerstall, Kirchberg/EG, Kirn, Lohbruck, Luderbach, Marastorf, Martinskirchen, Martinstöckling, Münchham, Neukirchen, Peterskirchen/EG, Randling, Reicheneibach, Reut, Salach, Schildthurn, Schwertling, Staudach, Untergrasensee, Unterhausbach, Vierling, Voglarn und Wald überreicht. Fachkreisbrandmeister Rudolf Schlögl konnte auch einen Schwimmsauger für die Maschinisten-Ausbildungsstelle Rottal-Inn in Empfang nehmen. – red

Mitteilungsblatt der Gemeinde Kirchdorf a. Inn 03 (März) /2020

FREIWILLIGE FEUERWEHR KIRCHDORF A. INN

**Der Vorstand der FF Kirchdorf a. Inn e.V.
lädt alle Mitglieder herzlich zur
ordentlichen MITGLIEDERVERSAMMLUNG
am Samstag, den 7. März 2020 um 19.30 Uhr
ins Gasthaus „Wirt's Kathi“ ein.**

- | | |
|--|---|
| T
a
g
e
s
o
r
d
n
u
n
g | <ol style="list-style-type: none"> 1. Begrüßung und Eröffnung durch den Vorsitzenden 2. Jahresbericht des Kassenwartes 3. Bericht der Kassenprüfer 4. Jahresbericht des Schriftführers 5. Jahresbericht des Jugendwartes 6. Jahresbericht des Kommandanten 7. Aussprache zu den Berichten, Entlastung des Vorstandes 8. Grußworte der Ehrengäste 9. Verschiedenes, Wünsche & Anträge 10. Schlusswort des Vorsitzenden |
|--|---|

Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung müssen fünf Tage vor der Versammlung schriftlich beim Vorsitzenden eingereicht werden.

Alle aktiven und passiven Mitglieder werden gebeten in Uniform zu erscheinen.

gez. Christian Hashuber
Vorsitzender





In Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied von

Josef Auer

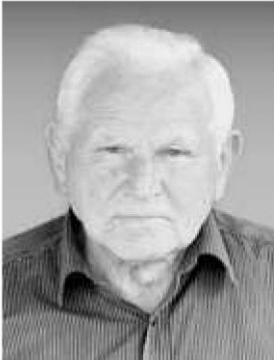
„Kuglmoar Sepp“

* 21. September 1922 † 5. Mai 2020

Berg, 9. Mai 2020

**Herbert und Hildegard mit Familie
Josef und Hannelore mit Familie
Kurt**

Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.
**Für die bereits erwiesene und noch zgedachte Anteilnahme sagen
wir herzlichen Dank. Besonderer Dank gilt dem Pflgeteam Zebhauser
für die langjährige gute Betreuung.**



PNP (C) vom 06.05.2020

Auto und Einsatzfahrzeug der Feuerwehr stoßen zusammen

Kirchdorf. Ein 36-jähriger Autofahrer hat am Montag einen Unfall verursacht. Er befuhr gegen 15 Uhr die Münchner Straße in Kirchdorf. Als er nach links abbiegen wollte übersah er ein von hinten kommendes ziviles Einsatzfahrzeug der Feuerwehr, das gerade mit Blaulicht und Martinshorn überholte. Beim Abbiegevorgang kam es zum Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge. Der 36-Jährige wurde dabei leicht verletzt. Der Fahrer des Einsatzfahrzeuges blieb ersten Angaben nach unverletzt. Beide Fahrzeuge waren nach dem Verkehrsunfall nicht mehr fahrbereit und mussten abgeschleppt werden. Bei dem Unfall entstand ein erheblicher Sachschaden in Höhe von etwa 30 000 Euro. – red



PNP (C) vom 19.05.2020 (16.05.2020) Mehrere Jugendliche betrinken sich am Waldsee

Kirchdorf. Mehrere Jugendliche haben sich am Samstag um 19.20 Uhr am Waldsee aufgehalten. Zwei 16-Jährige aus dem Landkreis Rottal-Inn konsumierten hierbei derart viel Alkohol, dass laut Polizei beide kurzzeitig das Bewusstsein verloren haben und der Rettungsdienst gerufen werden musste. Einer wurde ins Krankenhaus Braunau gebracht, der andere wurde von seiner Mutter geweckt und nach Hause gebracht. – red

Mitteilungsblatt der Gemeinde Kirchdorf a. Inn 05 (Mai) / 2020

Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses in Seibersdorf hat begonnen

Gleich nach Ostern war es soweit. Trotz Corona-Krise hat die Firma Gottanka aus Augenthal mit den Baumeisterarbeiten für die Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses in Seibersdorf begonnen.

Durch die Neuerrichtung von zwei neuen Feuerwehrstellplätzen und die Schaffung eines Schulungsraumes im bisherigen Fahrzeugstellplatz wird für die Freiwillige Feuerwehr in Seibersdorf ein zeitgemäßer und moderner Anbau errichtet. Die Baukosten belaufen sich nach aktuellen Schätzungen auf rund 750.000 EUR. Davon muss die Gemeinde einen Großteil selbst schultern. Ein staatlicher Zuschuss ist in Höhe von 57.750 EUR zugesagt.

Feuerwehr und Gemeindeverwaltung gehen davon aus, dass die Baumaßnahme im Lauf des Jahres 2020 weitgehend abgeschlossen werden kann und das Feuerwehrfahrzeug der Seibersdorfer Wehr bis zum Winter wieder am bisherigen Standort untergebracht wird.

Mit Blick auf die aktuelle Thematik Vermeidung von unnötiger Flächenversiegelung und Vermeidung von Neubauten auf der sog. „grünen Wiese“ ist die Erweiterung im Bestand begrüßenswert.



Feuerwehr und Gemeindeverwaltung hoffen auf einen unfallfreien und reibungslosen Bauverlauf und werden im Mitteilungsblatt regelmäßig über den Fortgang der Baustelle berichten.



PNP (C) vom 05.06.2020 (03.06.2020)

Versehentlich einen Baum in Brand gesteckt

Kirchdorf. Glimpflich ausgegangen ist ein Brand am Mittwoch im Gemeindebereich. Gegen 10 Uhr flammte laut Polizeibericht ein 69-jähriger Kirchdorfer in seinem Garten Unkraut ab. Versehentlich setzte er dabei einen Baum in Brand. Der Rentner verständigte sogleich die Feuerwehr und begann umgehend mit eigenen Löschversuchen. Als die ebenfalls alarmierte Polizei am Einsatzort eintraf, hatte der Rentner das Feuer bereits selbst unter Kontrolle bringen und löschen können. Durch das besonnene Handeln des Mannes konnte vermutlich ein größerer Schaden vermieden werden. – red

Mitteilungsblatt der Gemeinde Kirchdorf a. Inn 06 (Juni) / 2020

Nachruf Auer Sepp

Ich möchte mich heute von unserem hochgeschätzten Gründungsmitglied der Bräuhausschützen Sepp Auer in einem Nachruf verabschieden.

In Zeiten von Corona, wo dem Verstorbenen die letzte Ehre mit einer Trauerfeier, im Beisein vieler Vereinsabordnungen und vieler Wegbegleiter, nicht erwiesen werden kann, möchte ich auf diese Art und Weise Sepp Auer in Erinnerung rufen.

Sepp, der über drei Generationen bekannt, beliebt und durch seine aktive Zeit bei den Bräuhausschützen über die Grenzen der Gemeinde hinaus hoch geschätzt war, ist am Dienstag den 5. Mai verstorben.

Zu Beginn meiner Amtszeit haben mich viele große Ereignisse bei den BHS mit Sepp verbunden. Nicht weil er dabei eine große Funktion inne gehabt hätte - nein, damals war er längst schon nicht mehr 1. Schützenmeister - es war der Blickkontakt der reichte um mir zu erkennen zu geben, dass es Zeit für eine Zigarette war.

Sepp war ein anspruchsloser Mann, der mit seiner humorvollen und verschmitzten Art im Flug die Herzen eroberte. Nicht nur bei den BHS sondern generell. Das Erzählen von Witzen, von lustigen Geschichten aus vergangenen Zeiten und Anekdoten aus dem Gemeindeleben konnte niemand so gut wiedergeben als er. Immer mit einem Schmunzeln im Gesicht und mit schelmischem Blick. Keiner konnte sich die Bräuhausschützen ohne Sepp vorstellen, doch genau das machte uns ein Schlaganfall vor ein paar Jahren bewusst. Ein Besuch im „Schußhaus“ bei Veranstaltungen und Wettkämpfen war ihm leider nicht mehr möglich. Aber viele konnten ihn an sonnigen Tagen in seinem Rollstuhl draußen am Wetterkreuz vor seinem Anwesen antreffen.

Er war zufrieden, das bekräftigte er immer wenn man mit ihm gesprochen oder ihn besucht hat. Kam er doch gut zurecht mit dem Pflegedienst und mit Kurt. Kurt war es auch, der ihm das „Daheimsein“ so gut es ging ermöglicht hatte. Sepp hatte noch eine gute und schöne Zeit zuhause und die 2-Mann-WG hat mit Kurts Unterstützung wunderbar funktioniert. Was er Sepp in der Zeit, die er in Berg noch verbringen durfte beschert hat, zollt meinen vollen Respekt.

Als Bürgermeister bedanke ich mich bei Sepp Auer als einem Menschen, der dem Schützengau und unserer Gemeinde ein hohes Ansehen erwiesen und erbracht hat.

Ich muss nicht beteuern, dass ich Sepp stets in Erinnerung behalten werde. Das geschieht automatisch, wenn ich an der Treppe zum Schützenhaus, an unserem Rauchplatz vorbeigehe.

Johann Springer, Erster Bürgermeister



PNP (C) vom 14.07.2020 (12.07.2020)

Dienstag, 14. Juli 2020

KOMPAKT**Flugzeugabsturz nur eine optische Täuschung?**

Julbach. Den Absturz eines Flugzeugs in ein Maisfeld glaubte eine Frau aus Hauenberg am Sonntag gegen 15.20 Uhr beobachtet zu haben. Sie fuhr laut Polizeibericht gerade auf der B 20 in Richtung Simbach. Unverzüglich meldete sie ihre Beobachtung über Notruf und eine große Suchaktion begann. Im Einsatz waren die Feuerwehren aus Buch, Tann, Simbach, Gumpersdorf, Tannenbach und Stammham, THW-Fachberater aus Simbach, Kreisbrandmeister Manfred Deser und Kreisbrandinspektor Helmut Niederhauser, vier Rettungswagen, ein Notarztteam, zahlreiche Polizeieinsatzkräfte, Rettungshubschrauber Christoph 14 und ein Polizeihubschrauber. Doch man konnte keine mögliche Absturzstelle ausfindig machen. Auch die Überprüfungen der Radaraufzeichnungen ergaben keine Hinweise auf ein abgestürztes Flugzeug. Die eingesetzten Kräfte wurden gegen 16.45 Uhr wieder entlassen. Die Frau beobachtete vermutlich eine am Flugplatz Kirchdorf landende Maschine und hatte den Eindruck, sie sei in ein Maisfeld gestürzt. – vt/Foto: gei

Mittwoch, 29. Juli 2020

SIMBACH

Nummer 173 / Seite 25

KOMPAKT**Fahrt unter Drogeneinfluss und ohne Führerschein**

Kirchdorf. Als Beamte der Polizei Simbach am Freitag um 12.10 Uhr den Fahrer eines Kleinkrafts kontrollierten, stellte sie eine nicht ausreichende Fahrerlaubnis fest. Der 35-jährige, der auf der Kellenstraße in Kirchdorf unterwegs war, legte laut Polizeibericht eine Mofa-Prüfbescheinigung vor. Mit dieser wäre er zum Führen von Mofas bis 25 km/h berechtigt, doch sein Kleinkraft war deutlich schneller. Darüber hinaus stellte sich heraus, dass der Fahrer unter Einfluss von Drogen stand und noch eine geringe Menge an Marihuana zu Hause hatte. Ein Drogenverstoß verlief positiv, somit musste er sich einer Blutentnahme unterziehen. Das Marihuana wurde sichergestellt und es wird nun wegen Fahren ohne Fahrerlaubnis, unter Drogeneinfluss und wegen eines Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz gegen ihn ermittelt. – vt

Alkoholisierte Autofahrer bei Kontrolle erwischt

Simbach. Ein 63-jähriger Mann aus dem südlichen Landkreis wurde Freitagmorgen gegen 23.55 Uhr durch Beamte der Polizei Simbach kontrolliert. Es zeigte sich, dass der Autofahrer unter Alkoholeinfluss stand. Tests vor Ort und auf der Dienststelle bestätigten dies. Die Weiterfahrt wurde unterbunden. Den Fahrer erwartet nun ein Bußgeldverfahren, ein Eintrag ins Fahrerlaubnisregister und ein einmonatiges Fahrverbot. – vt

Jetzt anmelden zur Tour am Samstag auf den Leonsberg

Simbach. Der Alpenverein unternimmt wieder eine Bergtour am Samstag, 1. August. Diesmal geht es auf einen schönen Aussichtspunkt, den Leonsberg (1750 m) bei Bad Ischl im Salzkammergut. Rund 1100 Höhenmeter im Auf- und Abstieg sind zu bewältigen. Start mit Privatautos ist um 6 Uhr am Kletterzentrum. Eine vorherige Anmeldung ist notwendig in der Kletterhalle oder per E-Mail an info@hbwk2.de bzw. ☎ 08571/9268755. – red

Simbach: ☎ 08571/0057-0
Bedienung: red.simbach@pnp.de
Anzeigen geschäftlich:
 E-Mail: anzeigen.entsend@pnp.de
Geschäftsstelle Leondorfer:
 E-Mail: ges.entsend@pnp.de

Endspurt beim Brückenbau

Notbrücke der THW wurde am Montag entfernt – Sperrung der Straße bis zum Schulbeginn

Von Franz Glig

Simbach. Am Haken hing am Montag die Behelfsbrücke des THW an der Schulstraße. Vier Jahre lang verrichtete sie störfrei ihren Dienst, nun wurde sie entfernt, um Platz zu schaffen für die abschließenden Arbeiten an der neuen Brücke über den Simbach.

Die Baufirma hatte dazu einen Autokran zum Einsatz gebracht. Das Konstrukt liegt nun am benachbarten Holzlagerplatz des Sägewerks Eiblmeier. Am kommenden Wochenende wird das THW den Holzbelag entfernen und in den kommenden Wochen dann die Brücke komplett in ihre Einzelteile – das schwerste wiegt 300 Kilo – zerlegen. Danach wird alles abtransportiert und für weitere Einsätze zentral eingelagert.

Zusammengebaut hatten die Brücke seinerzeit Spezialisten des THW Freising mit Hilfe des THW-Ortsverbandes Eggenfelden. Nachdem die Jahrtausendflut vom 1. Juni 2016 die Straße beim Schulzentrum weggerissen hatte, entstand dort einen Monat später wieder eine Verbindung für Autofahrer, Fußgänger und Radler.

Die Geschwindigkeit war auf zehn Stundenkilometer beschränkt, doch daran hielten sich die wenigsten. Trotzdem sind keine Unfälle oder schweren Beschädigungen bekannt. Lediglich der Oberflächenbelag musste einmal infolge von Verschleiß ausgetauscht werden, wie THW-Ortsbeauftragter Wolfgang Pletsch gegenüber der PNP mitteilte. Das Behelfsbauwerk war ausgelegt für Fahrzeuge bis 30 Tonnen, hätte aber laut Bauplan auch Brummis bis zu 40 Tonnen toleriert.

Unterdessen geht der Bau der neuen Brücke planmäßig weiter. Nach Auskunft von Stadtbaumeister Wolfgang Hengge erfolgt die Verkehrsfreigabe zum Beginn des nächsten Schuljahrs Anfang September. Bis dahin ist die Durchfahrt nur über die Ausweichstrecke durch das Gelände des Holzwerks möglich – oder man steuert das Schulzentrum über die Moosmühle an. Die Sperrung bleibt bestehen, bis alles fertiggestellt ist, damit die Arbeiten nicht unnötig behindert werden.

Was jetzt noch für die Firma Mayerhofer zu tun ist: In dieser

und der kommenden Woche wird der verschwenkte provisorische Übergang komplett zurückgebaut. Man entfernt die Fundamente und lagert den Kies im Gewerbegebiet Waltersdorf, bis man ihn wieder benötigt. Dann geht es an die Entwässerung, die Modellierung der Böschungen, die Verlegung der Leitungen, den Bau der Randeinfassungen und Leitplanken sowie die Pflasterung. Notwendig ist auch die Anbin-

dung der Brücke an die Straße. Danach können die Tragschicht und Asphalt-Feinschicht aufgebracht werden. Die Brücke selbst führt rechtwinklig über den Bach und befindet sich ganz auf dem Grund der Stadt, wobei der Straßenverlauf ziemlich identisch mit dem vor der Flut sein wird. Allerdings ist durch die Höhe der Brücke eine geringere Steigung gegeben. Die Breite wurde so bemessen, dass auch ein Rad-

weg und ein Fußgängerstreifen Platz finden. Der Kostenrahmen von 1,1 Millionen Euro für die Brücke sollte laut Hengge eingehalten werden. Die gesamte Baumaßnahme wurde auf 1,8 Millionen geschätzt. Was danach noch fehlt, ist die weitere Gestaltung des Bachverlaufs bis hinter Kirchberg. Dazu sind elf Planfeststellungsverfahren durchzuführen. Viel Aufwand also, um das Gewässer zu zähmen.



Die Brückenbaustelle im Überblick. Links entfernt der Bagger gerade den Damm der früheren THW-Behelfsbrücke. Die neue Brücke rechts muss nun noch an die Straße angebunden werden. Bis zum Ende der Ferien soll alles fertig sein. – Foto: Kaiser



Die Behelfsbrücke des THW (im Vordergrund) erfüllte vier Jahre lang ihre Dienste. Dahinter entsteht die neue Schulstraßenbrücke.



In einem Stück wurde die Konstruktion vom Autokran entfernt. Das THW wird sie in den nächsten Wochen zerlegen. – Fotos: Hartwig



PNP (C) vom 04.08.2020 (03.08.2020)

Dienstag, 4. August 2020

SIMBACH

Nummer 178 / Seite 25

Über 50 Falschparker in Gstetten erwischt

Kirchdorf. Die Hitze am Samstag nutzten viele, um sich am Gstettener Badesee abzukühlen. Vielleicht war es auch dieser Hitze geschuldet, dass die Suche nach einem Parkplatz bei so manchem Gast etwas ungenau ausfiel. Denn für einige endete der Badetag mit einem Strafzettel, schließlich müssen Rettungswege immer frei bleiben.

Beamte der Polizei Simbach mussten am Samstag in der Zeit zwischen 16.45 und 17.10 Uhr zahlreiche Parkverstöße am Gstettener Badesee feststellen. Laut Polizeibericht stellten mehr als 50 Fahrzeugführer ihre Kraftfahrzeuge verbotener Weise in einem für den Verkehr gesperrten Bereich ab. Eine Benutzung dieser Fläche (Bereich von der Zufahrtsstraße bis hin zur Booteinlegestelle) ist nur mit Ausweis für Sonderberechtigte zulässig. Alle Fahrzeugführer wurden mit einem Verwarnungsgeld in Höhe von 20 Euro gebührenpflichtig verwarnt.

Die Polizei möchte nochmals auf die Einhaltung der Parkvorschriften in Gstetten hinweisen. Die Rettungswege und die Zufahrt zur Booteinlegestelle müssen wie beschildert freigehalten werden, damit auch schwere Einsatzfahrzeuge diese im Notfall benutzen können. Hier erwartet den Fahrzeugführer neben dem erhöhten Bußgeld auch eine mögliche Abschleppung des Fahrzeugs. – vt

Simbach: ☎ 08571/9057-0
Redaktion:
 E-Mail: red.simbach@pnp.de
Anzeigen gewerblich:
 E-Mail: anzeigen.rotal-inn@pnp.de
Geschäftsstelle Eggenfelden:
 E-Mail: gst.eggenfelden@vpg.de

Lkw-Fahrer stirbt bei Unfall auf der B 12

Lastwagen kommt erst in einem Maisfeld zum Stehen – Bundesstraße für Stunden total gesperrt



Die Feuerwehr Kirchdorf, das BRK und die Polizei waren vor Ort. Der Stau reichte weit zurück.

Kirchdorf. Ein schwerer Verkehrsunfall hat sich am Montagmittag auf der B 12, Höhe Ramerding, ereignet. Ein Lastwagenfahrer starb dabei. Der genaue Unfallhergang war bis gestern Abend noch nicht klar, ein Gutachter wurde hinzugezogen.

Laut Polizei waren nach ersten Erkenntnissen vor Ort ein Auto und ein Lastwagen in den Unfall um 15 Uhr verwickelt. Der Sattelzug kam aus bislang unbekannter Ursache von der Straße ab, raste über eine Böschung und wurde erst in einem Maisfeld ausgebremsst. Abgerissene Büsche und abgebrochene Äste an einem Baum zeugen von dem Unglück.

Der 53-jährige Fahrer des Lastwagens konnte nur noch tot aus seinem Fahrzeug geborgen werden. Das BRK war mit zwei Rettungswagen im Einsatz samt Notarzt und Einsatzleiter.

Vor Ort war auch die Feuerwehr Kirchdorf, die ihre Kollegen aus Seibersdorf und Simbach für die Verkehrsabsicherung nachalarmierten. Laut Kreisbrandmeister Manfred Deser waren rund 35 Mann im Einsatz. Die B 12 war für den gesamten Verkehr komplett gesperrt, es wurde weiträumig umgeleitet. Die Sperre war bis Redaktionsschluss am Abend noch nicht aufgehoben. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde ein Sachver-

ständiger zur Unfallstelle hinzugezogen. Die weitere Sachbearbeitung zur Klärung des Unfallhergangs wurde von einer Ermittlungsgruppe unter der Leitung der Verkehrspolizeiinspektion Passau übernommen, hieß es gestern Abend in einer Pressemitteilung.

Verkehrsteilnehmer die Angaben zum Unfallgeschehen machen können, insbesondere der Fahrer eines silbernen BMW SUV, möglicherweise der Baureihe X5, der laut vorliegenden Zeugenaussagen zum Unfallzeitpunkt vor Ort war, werden gebeten, sich bei der Polizei in Simbach unter ☎ 08571/9139-0 oder bei jeder anderen Polizeidienststelle zu melden. – th



Erst in einem Maisfeld neben der B 12 kam der Lastwagen zum Stehen. Für den Fahrer kam jede Hilfe zu spät. – Fotos: Brodschelm

PNP (C) vom 07.08.2020 (03.08.2020)

Ursache für B 12-Unfall geklärt

Kirchdorf. Ein Sattelzug kam am Montag gegen 15 Uhr von der Fahrbahn der B 12 ab und erst etwa 100 Meter weiter in einem angrenzenden Maisfeld zum Stehen. Der Fahrer, ein 53-jähriger aus Leipzig, wurde tot am Steuer vorgefunden. Jetzt ist die Ursache geklärt. Eine zur Klärung des Unfallgeschehens eingerichtete Ermittlungsgruppe unter der Leitung der Verkehrspolizei Passau übernahm in enger Absprache mit der Staatsanwaltschaft Landshut die Sachbearbeitung. Auf staatsanwaltliche Anordnung wurde ein unfallanalytisches Gutachten in Auftrag gegeben und zur genauen Feststellung der Todesursache beim Fahrer eine Obduktion.

Die gerichtsmedizinische Untersuchung zeigte, dass der 53-jährige aus gesundheitlichen Gründen und nicht unfallbedingt verstarb. Nach ersten Erkenntnissen am Unfallort konnte anfangs nicht ausgeschlossen werden, dass ein silberner BMW-SUV in Zusammenhang mit dem Unfallgeschehen stand. Vorliegende Zeugenaussagen und ausgewertete Dashcam-Aufnahmen bestätigten dies jedoch nicht. Nach derzeitigem Ermittlungsstand ist davon auszugehen, dass der Lkw ohne Fremdbeteiligung von der Fahrbahn abkam, da der Fahrer gesundheitlich bedingt keine Kontrolle mehr über das Fahrzeug hatte. – red

PNP (C) vom 11.08.2020 (09.08.2020)

Kajakfahrer kentert im Inn und kann sich selbst retten

Suchaktion der Feuerwehren lief bereits

Ranshofen/Kirchdorf. Viel Glück hatte ein österreichischer Kajakfahrer Sonntagnacht: Nachdem er gekentert war, konnte er sich selbst ans Ufer retten. Auf beiden Seiten des Inns wurde nach dem anfangs Vermissten gesucht. Die Feuerwehr (FF) Ranshofen wurde um 21.34 Uhr gemeinsam mit der FF Überackern alarmiert, die Integrierte Leitstelle Passau (ILS) verständigte auf bayerischer Seite die Feuerwehr Kirchdorf zur Personenrettung am Inn.

Die Position war laut der Meldung der FF Ranshofen mit etwa fünf Kilometern stromaufwärts vom Kraftwerk Ranshofen angegeben. Von der Bootshütte in der Rivera aus begann sofort eine Zillenbesatzung der FF Ranshofen

stromabwärts mit der Suche, gleichzeitig wurde auch das A-Boot der FF Ranshofen für den Einsatz vorbereitet. Die anderen Boote hatten bereits mit der Suche begonnen. Auch ein Rettungshubschrauber wurde bereits von der Polizei Simbach verständigt, hieß es gestern auf Nachfrage der PNP bei der PI Simbach. Dieser wurde letztendlich nicht mehr gebraucht, da das Rote Kreuz kurz darauf Entwarnung geben konnte. Die vermisste Person konnte sich selbstständig ans Ufer retten. Daraufhin konnte der Sucheinsatz gegen 22.45 Uhr beendet werden. Insgesamt waren weit über 50 Einsatzkräfte bei der Suche beteiligt laut Auskunft der Feuerwehr Ranshofen.

– vt/th

PNP (C) vom 12.08.2020

Über 90 Parkverstöße in Gstetten

Verwarnungen sind nur von einem Wochenende – Autos haben Rettungswege versperrt

Kirchdorf. Viele verbringen die Ferienzeit heuer nicht in Italien oder Kroatien, sondern in der Heimat. Vor allem die Badeseen der Region sind in diesem Sommer beliebte Ausflugsziele. Auch am Gstettener Badensee war am vergangenen Wochenende wieder viel los. Kinder haben im Wasser geplätscht, Erwachsene haben sich am Kiesstrand gebräunt und die Polizei musste wieder zahlreiche Parkverstöße feststellen. 95 Falschparker wurden gebührenpflichtig verwarnt. Am Samstag hatten 35 Fahrzeugführer verbotenerweise in einem gesperrten Bereich geparkt. Am gleichen Ort wurden am Sonntag mehr als 60 Verstöße festgestellt.

Schon am Wochenende zuvor haben Beamte am Gstettener Badensee über 50 Falschparker erwischt und auch im Juli wurden zehn Verstöße an einem Tag gemeldet – immer am selben Ort. Fährt man in der langgezogenen Rechtskurve von Ramerding kommend geradeaus, gelangt man direkt zum Kiesstrand. Viele Autos parken dann entlang der Kiesstraße, die links abzweigt.

Das ist verboten. Aber warum? Niemand will bei 30 Grad lange zum Badeplatz wandern, außerdem scheint die Straße breit genug zu sein. Der Kiesweg ist eine Feuerwehrezufahrt, erklärt die Polizei in ihrem Bericht. Feuerwehrezufahrten müssen eine gewisse Breite haben, parkende Autos dürfen



Runde, weiße Schilder mit rotem Rand, darauf abgebildet ein Reiter, ein Motorrad und ein Auto. Daraus geht klar hervor, dass die Kiesstraße von den genannten Fahrzeugen nicht befahren werden darf. Trotzdem parken immer wieder Autos in diesem Bereich und versperren den Rettungswege. Auch am Dienstag standen sieben Autos im gesperrten Bereich, direkt hinter dem Hinweisschild. An den Wochenenden ist die Anzahl um ein Vielfaches höher.

– Foto: Kaiser

diese nicht beeinträchtigen. Im schlimmsten Fall könnten Rettungskräfte bei einem Einsatz nicht zur Bootseinlegestelle am Ende der Zufahrtsstraße gelangen und ihre Rettungsboote nicht ins Wasser lassen. Oder zu spät.

Am Wochenende war nicht nur die rechte Seite des Kieswegs zugesperrt, sondern teilweise auch die linke. Nicht so wild war die Lage gestern Nachmittag, als die PNP vor Ort war.

Aber auch an diesem Tag standen sieben Autos im gesperrten Bereich. Direkt hinter einem großen Schild, das auf das Verbot hinweist. „Feuerwehrezufahrt“ ist darauf zu lesen. Autos und Motorräder dürfen den Kiesweg nicht befahren, auch keine Reiter samt Pferd dürfen ihn passieren. Die Ausnahmen werden direkt genannt: Gewässerunterhalt, Fischerei, Land- und Forstwirtschaft. Sonderberechtigte brauchen entspre-

chende Ausweise. Ein explizites Parkverbot gibt das Schild nicht vor, es leitet sich aber daraus ab. Schließlich muss man die Straße erst befahren, bevor man dort parken kann.

Auf Nachfrage der PNP sagte Bürgermeister Johann Springer, er verstehe vollkommen, dass viele Bürger derzeit gerne die Möglichkeiten zu Hause nutzen. Gleichzeitig appelliert er an die Vernunft der Badebesu-

cher. „Wenn der Rettungsdienst nicht mehr hinfahren kann, dann wird es dramatisch.“

Die Polizei teilt mit, dass sie die Parksituation an diesem frequentierten Ausflugsziel weiterhin überprüfen und Verstöße ahnden wird. Für Parken in diesem Bereich muss man ein erhöhtes Verwarnungsgeld zahlen. Zusätzlich werden falsch geparkte Fahrzeuge möglicherweise abgeschleppt. – red/ika

PNP (C) vom 27.08.2020 (14.08.2020)

Mehrwertsteuersenkung zahlte sich aus

Neuer Tragkraftspritzenanhänger der Feuerwehr-Löschgruppe Ecken feierlich eingeweiht

Von Monika Hopfenwieser

Kirchdorf-Ecken. Der Segen für den neuen Tragkraftspritzenanhänger (TSA) des Löschzuges Ecken, eine Gruppierung der Feuerwehr Kirchdorf, kam nicht nur von Pfarrer János Kovács, sondern auch direkt von oben durch einen heftigen Gewitterregen.

Dieser war schuld, dass der Feldgottesdienst zu Ehren des Heiligen Florian vorzeitig sein Ende fand und alle Anwesenden, darunter Bürgermeister Johann Springer, 3. Bürgermeister Klaus Millrath sowie die Ehrenmitglieder der Feuerwehr – Johann Straßer, Rainer Fuchs, Karl Resch, Georg Buchmaier und Johann Prinz – sich Schutz suchten.

Erst als Gewitter und Regen nachgelassen hatten, versammelten sich die Besucher wieder mit gebührendem Abstand rund um den neuen, von den Eckener Feuerwehrdamen festlich geschmückten Tragkraftspritzenanhänger, den der Pfarrer segnete.

Beim Gottesdienst hatte Kovács allen aktiven Feuerwehrmännern und -frauen Dank und Respekt für ihr Engagement und ihren unermüdeten Einsatz ausgesprochen. Er verglich die Feuerwehr mit dem gelesenen Evangelium und resümierte, dass damals wie heute Menschen für andere im Einsatz sind, um ihnen tatkräftig zu helfen und beizustehen. Dem Löschzug Ecken gratulierte er zum neuen TSA, der eine große Hilfe darstelle, so Kovács.

Bei den Fürbitten nahm Christoph Strohhammer alle Feuerwehrler und ihre Angehörigen ins Gebet. Für alle Verstorbenen, speziell Matthias Buchmaier, bat Strohhammer um Gottes Gnade.

Corona, so Pfarrer Kovács, habe die Seelen der Menschen erschüttert. Staat, Gesellschaft und Vereine wurden hart getroffen. Trotz allem hofft Kovács, dass alle noch stärker zusammenhalten, die Zuversicht nicht verlieren und mit neuen Ideen in die Zukunft blicken.

Klein, aber fein, sei Corona-bedingt dieses Fest ausgefallen, doch es sei wichtig, den neuen Anhänger zu segnen, meinte Bürgermeister Johann Springer, der sich beim Löschzug Ecken für die Ausrichtung der Feierstunde bedankte. Die Gemeinde sei stets bestrebt, ihre Feuerwehren bestmöglich auszurüsten und mit den



Nach der Weihe des neuen Tragkraftspritzenanhängers und dem Gewitterregen (von links): Bürgermeister Johann Springer, Pfarrer János Kovács, FFW-Kommandant Martin Eichinger, Löschzugführer Ecken Christian Prinz und Feuerwehr-Vorstand Christian Hashuber.



Das Innenleben des neuen TSA. Jeder Zentimeter ist sinnvoll genutzt. Davon überzeugten sich (von rechts) neben Bürgermeister Johann Springer und 3. Bürgermeister Klaus Millrath auch die anwesenden Feuerwehrler.

Investitionen in Kirchdorf bzw. Seibersdorf, wo gerade das Feuerwehrhaus angebaut wird, werde vehement dafür gesorgt, dass die Wehren auf dem neuesten Stand sind. Der Löschzug Ecken sei mit dem neuen TSA bestens für Ernstfälle gewappnet und die Gemeinde habe dafür mit rund 45 000 Euro gut in die nächsten Jahrzehnte investiert, betonte der Bürgermeister. Springer wünschte dem Löschzug Ecken alles Gute.

Altes Wagerl aus dem Jahr 1954

Seit 1926 gibt es den Löschzug Ecken – daran erinnerte Zugführer Christian Prinz ebenso wie an das neue „Wagerl“, wie bereits der alte Anhänger genannt wurde. Dieser war seit 1954 im Dienst und wurde von der Löschgruppe immer pfleglich behandelt. Prinz

versicherte, dass nach Corona noch ein großes Fest geplant ist und bedankte sich bei der Gemeinde, Pfarrer Kovács, Antonia Perzlmeier und Andrea Ebertseider an den Harfen sowie Barbara und Hermann Perzlmeier für die musikalische Umrahmung des Gottesdienstes, ebenso bei Kommandant Martin Eichinger und dem Feuerwehrverein.

Am 1. August konnte eine Delegation der Feuerwehrführung mit der Mannschaft des Löschzuges den neuen TSA (Funkrufname „Florian Kirchdorf-Ecken 45/1“) bei der Firma Trautwein in Benningen in Empfang nehmen. Voller Stolz brachten sie ihn in das Eckener Feuerwehrhaus, berichtete Eichinger und blickte kurz auf die Umstände, unter denen der neue TSA angeschafft wurde.

Beim Landratsamt sprach man Mitte November 2018 wegen eines neuen HLF20 vor, bis das Gespräch auf den alten Tragkraft-

spritzenanhänger aus dem Jahr 1954 kam und geraten wurde, auch einen solchen zu beschaffen. Innerhalb kürzester Zeit konnten Bürgermeister und Gemeinderat überzeugt werden und somit wurden ein HLF- und ein TSA-Team gegründet. Dank Mehrwertsteuersenkung sind die Kosten im Rahmen des Budgets geblieben, freute sich Eichinger.

Vor elf Jahren wurde die neue Tragkraftspritze eingeweiht und jetzt kann der Löschzug einen der bayernweit modernsten Anhänger sein Eigen nennen, lobte der Kommandant.

Von Feuerwehrmitglied und KBI Helmut Niederhauser bekam Prinz für die Löschgruppe als Schutzengel eine geweihte Christophorus-Plakette überreicht und Vorstand Christian Hashuber bedankte sich Glückwunsch und Dankesworten mit einem „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ die TSA-Einweihung.



Löschgruppenführer Christian Prinz (links) bekam von seinem Feuerwehr-Kameraden und KBI Helmut Niederhauser eine geweihte Christophorus-Plakette überreicht.

Löschgruppe Ecken

Die Löschgruppe Ecken wurde im Jahr 1926 gegründet. Zwischen den Gemeinden Kirchdorf und Taubenbach wurde damals vereinbart, eine Wehrgruppe für die Ortsteile Ecken, Finsterhub usw. zu gründen. Das im nördlichen Gemeindegebiet gelegene Ecken wird seit dieser Zeit im Ernstfall brandtechnisch von der Löschgruppe „versorgt“, bis bei Bedarf weitere Feuerwehren anrücken. Im selben Jahr wurde auf dem Anwesen in Finsterhub, Gemeindebereich Taubenbach, auch ein kleines Feuerwehrhaus errichtet. 1952 entstand in Mückenöd, Gemeinde Kirchdorf, ein neues Gebäude, das 30 Jahre später durch viele fleißige Helfer renoviert wurde. Seit August 1991 ist das Feuerwehrhaus auch mit Strom versorgt, so dass ein Sirenenmast aufgestellt werden konnte. Bis dahin war die Eckener Sirene über viele Jahre auf dem Dach des Anwesens Schachner montiert.

Zur Gründungszeit musste die Truppe mit einer Handdruck-spritze der Firma „Gugg & Söhne“ Brände bekämpfen. Später wurde in Ecken eine erste Motorpumpe stationiert und 1960 bekam Ecken, laut Aufzeichnungen, die alte, gebrauchte DKW-Pumpe der Kirchdorfer Wehr. Im November 1972 wurde eine neue VW-Pumpe TS 8 der Marke Ziegler angeschafft, die man im August 2009 gegen die neue Pumpe TS 8, Ziegler, mit VW Polo-Motor, austauschte. Die Löschgruppe ist nicht nur feuerwehrtechnisch aktiv, sondern auch im gesellschaftlichen Bereich. Jedes Jahr richten die Mitglieder ein großes Sommerfest in Ecken aus und sind bei den Sondereinsätzen der Kirchdorfer Wehr, wie Weinfest oder Faschingsball, stets mit dabei.



PNP (C) vom 22.08.2020 (20.08.2020)

Fehlgeleitet durch Navi: Unfall mit Personenschaden

Kirchdorf. Ein 20-jähriger Pkw-Fahrer folgte am Mittwoch strikt den Anweisungen seines Navigationsgeräts und geriet dadurch in den Gegenverkehr. Laut Polizeibericht befuhr er die B 12 vom Grenzübergang Kirchdorf/Braunau kommend in Fahrtrichtung München. Dabei hatte er ein Navi in Betrieb. Nach dem Überqueren der Innbrücke erhielt der Fahrer von seinem Gerät die Anweisung, sich links zu halten. Daraufhin steuerte er seinen Pkw nach links bis auf die Spur des Gegenverkehrs. Zur gleichen Zeit befuhr ein 42-jähriger Mann die B12 von München kommend in Richtung Grenzübergang Braunau. Obwohl er mit seinem Auto so weit wie möglich nach rechts auswich, konnte er einen Zusammenstoß mit dem entgegenkommenden Pkw nicht vermeiden. Dabei wurde der 20-Jährige leicht verletzt. Beide Pkw wurden erheblich beschädigt und waren nicht mehr fahrbereit. Zur Absicherung der Unfallstelle war die Feuerwehr Kirchdorf im Einsatz. Die Fahrbahn der B 12 war kurzfristig für die Unfallaufnahme voll gesperrt und im Anschluss für zwei Stunden nur einseitig befahrbar. Der Unfallverursacher wurde bei dem Zusammenstoß leicht verletzt und kam zur weiteren Versorgung in ein nahegelegenes Krankenhaus.

– vt

PNP (C) vom 11.09.2020 (09.09.2020)

Warntag war ein Fehlschlag

Große Teile der Bevölkerung bekamen nichts mit – Panne soll „umfassend aufgearbeitet werden“

Berlin. Mit einem Probealarm haben die Behörden gestern in ganz Deutschland den Ernstfall testen wollen – der erste bundesweite Warntag verlief allerdings sehr holprig. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) verbreitete am Vormittag eine amtliche Gefahrenmeldung, allerdings etwa eine halbe Stunde später als geplant. Zehn

Minuten später folgte die Probeentwarnung. BBK-Präsident Christoph Unger räumte Defizite ein, das Bundesinnenministerium bezeichnete den Probealarm als Fehlschlag.

Unger machte verschiedene Leitstellen dafür verantwortlich, dass die Warnapps die Warnungen nicht rechtzeitig erhalten hätten. „Sie haben sich nicht an die Absprachen gehalten“, sagte er. Geplant sei gewesen, dass das Bundesamt die Warnapps allein von Bonn aus bediene und nicht etwa die Bundesländer oder Kommunen. Fast zeitgleich seien aber etwa 30 andere Warnmeldungen rausgegangen. „Das hat das System nicht verkraftet.“

„Die Auslösung des Probealarms am heutigen Warntag 2020 ist aufgrund eines technischen Problems fehlgeschlagen“, erklärte das Bundesinnenministerium. Die Vorgänge würden „umfassend aufgearbeitet“ und die Erkenntnisse bei der Weiterentwicklung des Warnsystems berücksichtigt.

Zum ersten bundesweiten Warntag sollten eigentlich im ganzen Land um elf Uhr Sirenen und andere Warnsysteme ausgelöst werden, Entwarnung

sollte erst 20 Minuten nach der Probewarnung gegeben werden. Unter anderem sollte die Warnung über Radio und Fernsehen sowie über Apps erfolgen.

In München ging der Probealarm an weiten Teilen der Bevölkerung komplett vorbei. Von der Feuerwehr hieß es, in der Landeshauptstadt gebe es seit Jahren gar keine Sirenen mehr.

– afp/dpa/Standpunkt/Bayern



PNP (C) vom 30.09.2020 (28.09.2020)

Mittwoch, 30. September 2020

KOMPAKT

Fischer findet vermissten 81-Jährigen tot im Waldsee

Kirchdorf. Ein seit Montagvormittag vermisster 81-Jähriger aus Kirchdorf ist am frühen Montagabend tot gefunden worden. Das teilte die Polizei mit. Der Mann war seit 10 Uhr zu Fuß unterwegs. Er war laut Polizei dement, räumlich und zeitlich nicht orientiert. Den ganzen Tag über wurde er von zahlreichen Einsatzkräften gesucht, auch ein Polizeihubschrauber wurde eingesetzt. Die Polizei bat Anwohner, in ihren Gärten, Nebengebäuden und ihrem Wohnumfeld nach dem Vermissten zu suchen. Kurz nach 18 Uhr fand ein Fischer den 81-Jährigen leblos im Waldsee. Zu den Umständen des Todes konnte die Polizei zunächst keine Angaben machen. Erkenntnisse auf Fremdeinwirkung lägen aber nicht vor, hieß es. – red



*Du hast Spuren hinterlassen,
in unserem Leben, in unseren Herzen.
Du warst immer für uns da,
du bist uns für immer nah!*

Franz Schreiner

* 28. Februar 1939 † 28. September 2020

Kirchdorf a. Inn, 1. Oktober 2020

In Liebe und Dankbarkeit:
Gundi, Ehefrau
Klaus, Sohn, mit Familie
Gerhard, Sohn, mit Familie
Günter, Sohn, mit Familie
im Namen aller Angehörigen



Der Trauergottesdienst findet morgen, Freitag, 2. Oktober 2020, um 14.00 Uhr in der Pfarrkirche Kirchdorf a. Inn statt, anschließend Beerdigung.

Wir bedanken uns für die bereits erwiesene und noch zuge dachte Anteilnahme.



PNP (C) vom 08.10.2020 (17.10.2020)

Richtig reagieren, wenn Gefahrgut aus dem Kessel entweicht

Feuerwehrleute absolvierten an drei Tagen einen Spezialkurs am Übungszug der Deutschen Bahn – 120 Teilnehmer – Schwerpunkt: Lecks abdichten

Von Franz Gilg

Simbach. Der Übungszug der Deutschen Bahn Netz AG hat am Donnerstag Station am Simbacher Bahnhof gemacht. 120 Aktive hier Feuerwehren durchziehen, eine sehr spezielle Schulung. Dabei ging es um den möglichen Austritt von Giftstoffen aus einem Kesselwagen und wie darauf zu reagieren ist. Abschließend mussten verschiedene Lecks abgedichtet werden.

Auch Führungskräfte fanden sich ein, unter ihnen Kreisbrandrat Rene Lippeck, Kreisbrandmeister Karl Kaiser und Stefanie Kronberger, Leiterin des Sachgebiets Öffentliche Sicherheit und Ordnung am Landratsamt Rottal-Inn.

Bei der letzten von sechs Durchgängen am Donnerstagabend, durch die PXP vor Ort, Schödlbauer informierte, dass es sich hier um keine Pflicht-, sondern eine spezielle Zusatzausbildung handle. Sie werde mit einem entsprechenden Eintrag ins Dienstbuch der Aktiven dokumentiert. Wichtig ist die Arbeit am echten Objekt, so der Kreisbrandmeister. Zudem sei dieser Ausbildungszug in Gefahrdung – der einzige seiner Art in Deutschland – auf drei bis vier Jahre im Voraus ausgerechnet. Er ist quasi ein Überbleibsel der einstigen Werkfeuerwehr der Bahn und dient

jetzt der Weiterbildung der Feuerwehr, die ihn kostenlos benutzen können, "Gepark" auf Gleis 9 verbaut. Hier sind insgesamt 65 verschiedene Armaturen und Sicherheitsventile verbaut. Einige zur

Einweisung in einem extra Unterrichtswagen

Der Kurs gliedert sich in drei Teile: Zunächst gibt es eine 45-minütige theoretische Einweisung zum Unterrichtsweg, der über entsprechende Stützmaterialien sowie moderner Präsentationstechnik verfügt. Hier frisch Schulleiter über Lindenberg auf, während das Wissen über Gefahrgutklassen und ihre Kennzeichnung am Kesselwagen und

Lindenberg erklärt die Funktion jedes Hebels, jedes Drehrads und jeder Kurbel. Viel fachfremdlich. Die Teilnehmer were eingemipf, wo Gefahren lauern. Wichtig für die Feuerwehr ist: Bei unklarer Lage sollte es kein Risiko eingehen, sondern sich lieber um die Absicherung und notfalls

um dort verschiedene Dämme deklaustrieren begutachten zu können.

Anschließend wird aus fünf verschiedenen Kesselwagen eine Mischung aus drei verschiedenen Sorten hergestellt. Im dritten Teil, der eine Stunde von Ort sind.

Beschreibung der Bahn. Linden-
berg und sein Kollege stehen jetzt
nur noch beobachtend dabei,
während KBM Schedlbauer den
Ablauf für die etwa 20 Teilnehmer
erklärt. Man bildet zwei Gruppen,
die sich nacheinander um jedes
Leck kümmern sollen. Alles ist er-
laubt, nur keine „Gewaltanwen-
dung“, also kein Beschuldigen

Mit verschiedenen
Techniken Lecke schließen

Da wäre zum Beispiel ein Riss in der Röhre, die die Treibladung mit dem Zündkopf verbindet. Ein solches Problem ist bei den meisten anderen Munitionstypen ebenfalls möglich. Bei Panzern und anderen schweren Waffensystemen sind die Treibladungen häufig in einem separaten Behälter untergebracht, der über einen langen Rohrkanal mit der Mündung verbunden ist. Auch hier besteht die Gefahr, dass ein Riss in der Verbindung zwischen Treibladung und Mündung zu einer Fehlfunktion führt. Ein weiterer möglicher Defekt ist die Beschädigung der Treibladung selbst, zum Beispiel durch einen Stoß oder eine Überhitzung. Dies kann zu einer unkontrollierten Zündung oder einer Verformung der Treibladung führen, die wiederum zu einer Fehlfunktion führt.

Simulation soll für den Fall der Fälle vorbereitet werden

So wuseln die Aktiven weiter um den inkontinenten Kesselwagen herum, bis die Dunkelheit hereinbricht. Nun sind die Teilnehmer für den Fall der Fälle vorbereitet. „Leckagen an Kesselwagen kommen ja glücklicherweise äußerst selten vor“, erklärt Ausbildungsleiter Lindenberg. „Deshalb ist es umso wertvoller, einen solchen Einsatz tatsächlich einmal zu simulieren.“

errichtswagen ausgebaut worden.



Wie dichtet man ein kleines Leck ab? Einfache Holzkeile können schon viel bewirken.



Schulungsleiter Uwe Lindenberg markiert mit dem Laserpointer ein Ventil.

er der drei Waggons ist zum Unterrichtswagen ausgebaut worden.

Im Inneren des Kesselwagens werden verschiedene Ventile besprochen.

schon viel bewirken.

Ventil.

© Freiwillige Feuerwehr Kirchdorf a. Inn

Dienstag, 27. Oktober 2020

DIE SEITE 3

Nummer 250

Leiden, bangen, hoffen

Was mancher befürchtet hat, ist eingetreten: Nachdem die Zahl der Corona-Fälle weiter gestiegen ist, hat das Landratsamt Rottal-Inn gestern den Lockdown für den Landkreis verkündet. Für die hier lebenden gut 121 000 Menschen bedeutet dies massive Einschränkungen.

Von Markus Schön, Isabel Merzger, Christian Wonniger

Die Corona-Ampel in Rottal-Inn steht seit 23. Oktober auf dunkelrot, das heißt: Der 7-Tage-Inzidenzwert (Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner binnen einer Woche) liegt über 100. Laut Landrat Michael Fahmüller beträgt er inzwischen rund 250. Das Robert-Koch-Institut sieht ihn sogar bei 290. Nirgendwo in Deutschland wird diese Zahl erreicht. Der Lockdown bringt wie ein Damoklesschwert über die Region.

Bis zuletzt hat Landrat Michael Fahmüller gehofft, dass dieser Schritt vermieden werden kann. Doch bereits am Sonntag sagte er in einem Interview mit der PNP: „Ich bin Realist genug zu wissen, dass wir uns da hart an der Grenze bewegen.“ Diese Grenze ist für die Staatsregierung und das Landratsamt nun offenbar überschritten. Die Folge: Ausgangssperren, geschlossene Schulen, Kindertagesstätten, Wirtshäuser und Hotels. Und auch wenn so mancher mit dem Lockdown und massiven Einschränkungen gerechnet hat, sitzt der Schock tief. Eine ganze Region bewegt sich zwischen Leiden, Bangen und Hoffen.

„Ein zweiter Lockdown würde wirtschaftlich eine absolute Katastrophe für den Ort und die Region auslösen.“ Dies sagte Bad Birnbachs Bürgermeisterin Dagmar Feicht schon vor zwei Wochen zur Heimatzeitung. Dass die Situation nun eingetreten ist, trifft den Kurort extrem hart. Feicht: „Wir haben uns nach den sehr schwierigen Monaten im Frühjahr gerade wieder einigermaßen erholt.“ Demnach würde man die Entscheidung zum Wohle aller mittragen, denn: „Gesundheit geht vor. Wir müssen alle Regeln setzen und hoffen, dass die Infektionszahlen so schnell wie möglich wieder sinken.“ Zu spüren bekam Bad Birnbach



Die Corona-Infektionslage im Landkreis Rottal-Inn und die Notwendigkeit eines Lockdown erläuterten Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml (rechts) und Landrat Michael Fahmüller (links) gestern Nachmittag bei einer Pressekonferenz in der Pfarrkirchner Stadthalle.

die Corona-Entwicklung schon in den vergangenen Tagen. „Seit der Landratsrat auf der RKI-Karte rot und dunkelrot gefärbt wurde, kamen fast keine Buchungen mehr, sondern nur noch Stornos“, sagt Viktor Grödl, Leiter der Kurverwaltung. Knapp 1000 Gäste sind momentan da, in den Jahren zuvor waren es um diese Zeit immer rund 2500. „Dabei haben unsere Betriebe viel Lob für die gute Umsetzung der Hygienekonzepte erhalten.“ In gleiche Horn stößt Josef Kollmeier, Chef der Rottal-Tenne. „Wir müssen schließen, haben aber den Beweis geliefert, dass man schlüssige Hygienekonzepte umsetzen kann, wenn alle ihr Scheitern dazu beitragen.“

Schon an die Zeit nach dem zweiten Lockdown denkt Walter Niedermeyer vom Ring der Gastlichkeit. Der Landesgeschäftsführer fordert deshalb eine „schnelle Scharflichter“ für die Betriebe in Lockdown-Gebieten. Jeder Lockdown sei eine „existenzbedrohliche Situation für das touristische Gewerbe“, sagt auch Dr. Michael Braun, Vorstand des Tourismusverbands Ostbayern. Das Bayerische Golf- und Thermalverband hat Anfang September eine Minus von 42,2 Prozent der Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet. Die erste Schließung im Landkreis Rottal-Inn sei ein herber Schlag. „Insbesondere Bad Birnbach ist nun wieder von einem Tag auf den anderen leer“, sagt Grödl. „Die Angst, dass die hohen Infektionszahlen auch auf die

ziehen, warum Hotels und Restaurants pauschal schließen müssen, sagt Geppert und verweist wie bereits vor einer Woche, als der Lockdown im Berchtesgader Land verkündet wurde – auf die „funktionierenden Hygienekonzepte“ in seiner Branche. „Wir sind nicht die Schuldigen“, betont er mit Blick auf die steigenden Infektionszahlen.

Situation existenzbedrohlich

Für die Betriebe sei die Angleichung mit der zehnjährigen Schließung beliebiger nicht getan. „Als kommen ja dann die Gäste nicht gleich wieder“, erklärt Geppert. Die Auswirkungen, die sich über Monate ziehen könnten, sei ein weitaus massiver. Der Landesgeschäftsführer fordert deshalb eine „schnelle Scharflichter“ für die Betriebe in Lockdown-Gebieten. Jeder Lockdown sei eine „existenzbedrohliche Situation für das touristische Gewerbe“, sagt auch Dr. Michael Braun, Vorstand des Tourismusverbands Ostbayern. Das Bayerische Golf- und Thermalverband hat Anfang September eine Minus von 42,2 Prozent der Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet. Die erste Schließung im Landkreis Rottal-Inn sei ein herber Schlag. „Insbesondere Bad Birnbach ist nun wieder von einem Tag auf den anderen leer“, sagt Grödl. „Die Angst, dass die hohen Infektionszahlen auch auf die

Nachlandkreise und somit auf die Thermalbäder in Bad Griesbach und Bad Füssing „überspringen“, sorgt dafür, dass Urlauber stornieren oder erst gar nicht kommen, befürchtet Braun.

Unteressen ist die Notwendigkeit des Lockdowns gestern Nachmittag bei einer kurzfristig einberufenen Pressekonferenz in der Pfarrkirchner Stadthalle einer breiten Schar an Medien erläutert worden. Die Tragweite spiegelt sich auch in der Anwesenheit von Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml wieder, die persönlich in die dunkelste Region gekommen war.

„Wenn man sich anschaut, wie überall die Zahlen nach oben gehen, mit welcher zunehmenden Wucht die zweite Welle auf uns zukommt, dann ist es auch immer wieder notwendig, Maßnahmen zu ergreifen“, sagte die Ministerin. Und die Zahlen hier vor Ort seien in den letzten Tagen eben entsprechend gestiegen. „Und zwar so gestiegen, dass es notwendig wird, noch einmal verschärfte Maßnahmen zu ergreifen.“

Bis vor kurzem habe man insbesondere auf die Großstädte geschaut. Nun merke man, dass auch in Regionen, die man sonst nicht im Fokus hatte, so etwa im Berchtesgader Land oder nun in Rottal-Inn, die Corona-Fälle entsprechend nach oben gegangen sind, sagte Huml. Das mag zum einen auch an der Nähe zu Österreich liegen. Daher sei aus ihrer Sicht die Testung der Grenzpendler so wichtig.

„Wir müssen immer überlegen, was können wir lokal vor Ort tun.“ Hauptziel sei es, die Infektionsketten zu durchbrechen. Dazu sei es wichtig, dass die Menschen mit möglichst wenigen anderen Menschen in Kontakt kommen. „Denn umso leichter ist es, die Kontaktnachverfolgung aufrechtzuerhalten“, so die Ministerin.

Sie sei sich bewusst, dass diese Maßnahmen Einschnitte für die Bevölkerung bedeuten. „Aber sie sind eben notwendig. Auch wenn wir im Moment hier noch eine gute Situation in den Krankenhäusern haben.“ Man wolle verhindern, dass die Infektionen in die Seniorenheime weiter hineinschauen. Daher sei es wichtig, jetzt entschieden zu handeln. „Ein regionaler Lockdown ist keine gute Nachricht für den Landkreis Rottal-Inn. Deswegen bin ich mir vollumfänglich bewusst“, meinte Landrat Michael Fahmüller. „Er ist eine Belastung für unsere Wirtschaft und Menschen. Er ist eine gesellschaftliche, finanzielle und psychische Belastung.“

Landrat: Merken die Grenze zu Österreich

Die Zahlen im Landkreis wendeten sich seit längerer Zeit, sagte der Landrat. Den Ausschlag für den Lockdown hätten schlussendlich aber die über 110 neuen Corona-Fälle von Sonntag und Montag gegeben. Zum Schutz der Bevölkerung, insbesondere der Risikogruppen, und zur Verhinderung der unkontrollierbaren Ausbreitung der Pandemie sei keine andere Wahl geblieben.

Angefahren habe alles in Simbach am Inn, sagte er. Zu Beginn geht es dort mehrere Corona-Fälle in einem Asylbewerberheim und in einem Altenheim. „Ihr wir haben die Grenze zu Österreich gemerkt. Das muss man offen sagen, auch wenn man es nicht beweisen kann“, wie Fahmüller meinte. Denn in Österreich habe es nicht so strenge Maßnahmen wie in Bayern gegeben. Als Beispiel nannte er Veranstaltungen mit 1000 Besuchern und mehr.

Das Landratsamt hat nach eigenen Worten immer versucht, die Kontakte so weit wie möglich nachzuvollziehen. „Das ist uns auch sehr gut gelungen“, so Fahmüller. Das zeige, dass von den neuen Fällen der vergangenen sieben Tage mehr als die Hälfte Kontaktpersonen der Kategorie 1 seien. Außerdem kündigte er für diese Woche eine zusätzliche Teststation für Simbach am Inn an, um die Kapazitäten – auch im Hinblick auf die Testung der Grenzpendler – zu erhöhen.

Regierungspräsident Rainer Haselbeck appellierte an die Bürger, dass sich das Virus nicht „wegregelt“ lasse. Die Rückkehr zum normalen Leben sei nur möglich, wenn alle mitmachen. Auch der Pfarrkirchner MdL Martin Wagler rief dazu auf, dass man jeder seiner Beiträge leisten müsse, um die Ausbreitung zu verhindern.

Rassauer Neue Presse

ROTTALER ZEITUNG FÜR PFARRKIRCHEN · SIMBACHER NACHRICHTEN

75. Jahrgang / 44. Woche / Nr. 250

Dienstag, 27. Oktober 2020

Einzelpreis 1,80 Euro



Sie brachte Grazie mit
Helga Hemala-Fischer pflegt seit 55 Jahren Ballett im Rottal. **Feuilleton**



Christkindlesmarkt abgesagt
Nürnberg muss heuer wegen Corona verzichten. **Bayern**

Maas kritisiert Thai-König
Außenminister: Erdarf nicht von Bayern aus sein Land regieren. **Bayern**



AUS DER REGION

Corona: Was ab heute gilt

Nach dem Lockdown, den Landratsamt und Gesundheitsministerium gestern für Rottal-Inn verkündet haben, gelten ab sofort massive Einschränkungen. **Seite 19**

Gewerbe in Not

Die Bürgermeister von Braunau und Simbach schreiben in einem Brief an Markus Söder, dass eine Grenzschließung drastische Auswirkungen hätte. **Seite 22**

Suchhunde beweisen Können
Über schöne Prüfungserfolge darf sich die Rettungshundestaff des BRK Kreisverbandes, die bei der Bereitschafts-Treffen angesiedelt ist, freuen. **Seite 25**



IM BLICKPUNKT

DFL-Boss Seifert hört 2022 auf
Geschäftsführer Christian Seifert (51) wird die Deutsche Fußball Liga (DFL) nach Ablauf seines Vertrags im Juni 2022 verlassen. Das teilte er gestern mit. **Sport**

Erdogan: „Lynchkampagne“
Im Streit mit Frankreichs Präsident Macron spricht der türkische Präsident Erdogan von einer „Lynchkampagne“ gegen Muslime und ruft zum Boykott französischer Waren auf. **Kommentar S. 2/3. 5**

SERVICE

Räuber: Starke Verurteilung

Lockdown im Kreis Rottal-Inn

Sieben-Tage-Inzidenzwert weit über 200 – Merkel ruft zu Corona-Krisenkonferenz: „Jeder Tag zählt“

Von Markus Schön und Corinna Anton

Pfarrkirchen/Bad Reichenhall/Berlin. Am Ende ging alles ganz schnell. Nachdem im Landkreis Rottal-Inn die Corona-Fälle in den vergangenen Tagen stark angestiegen waren und der Sieben-Tage-Inzidenzwert bei weit über 200 liegt, hat Landrat Michael Fahmüller gestern einen Lockdown verkündet. Dieser tritt ab Dienstag, 0 Uhr, in Kraft und wird vorerst bis Donnerstag, 5. November, 24 Uhr, gelten. Rottal-Inn ist nach dem Berchtesgader Land der zweite Landkreis in Bayern, für den diese Einschränkungen gelten, um die Zahl der Neuinfektionen einzudämmen.

Wie der Landrat bei einer Pressekonferenz erläuterte, habe es vor gut zwei Wochen größere Corona-Ausbrüche in Simbach am Inn gegeben. Von dort breitete sich das Virus über den gesamten Landkreis aus. Mittlerweile haben laut Fahmüller fast alle 31 Kommunen einen hohen Wert. Die Zahl der aktuell Infizierten liegt bei 397. Außerdem befinden sich rund 1500 Kontaktpersonen der Kategorie 1 in Quarantäne.

Den Ausschlag für den Lockdown gaben die 67 Neuinfektionen am Sonntag und die 44 Fälle, die gestern Vormittag registriert wurden. Dies hat offenbar keine Wahl. „Wir hatten uns



Mundschuttpflicht auf dem Pfarrkirchner Wochenmarkt und Abstand halten – es hat alles nicht gereicht. Die Corona-Zahlen im Landkreis Rottal-Inn stiegen enorm, gestern wurde der Lockdown verfügt.

dringende Empfehlung aus dem Gesundheitsministerium bekommen, diesen Lockdown durchzuführen“, erläuterte Fahmüller, wie es zu der Entscheidung kam.

Unternehmer aus Bad Reichenhall haben mittlerweile eine Klage gegen den Freistaat

angeführt, der von der PNP vorliegt, wird unter anderem damit argumentiert, dass die Maßnahmen im Landkreis Berchtesgader Land nicht ausreichend begründet seien.

Angesichts rasant zunehmender Corona-Fälle will Kanzlerin Angela Merkel

STANDPUNKT

Dammbruch

Von Alexander Kain

Vor zwei Wochen hatte Ministerpräsident Markus Söder bei einer Pressekonferenz eine Europäische Präsentation – mit einem



PNP (C) vom 29.10.2020

Donnerstag, 29. Oktober 2020

SIMBACH

Nummer 252 / Seite 24

BRK-Seniorenheim wird auf der „Festwiese“ gebaut

Entscheidung über den Standort im Gemeinderat – Übernahme durch das BRK ist mit der Resslerhuber-Stiftung vereinbar

Von Monika Hopfenwieser

Kirchdorf. Der Standort für den Bau des neuen Seniorenheims in der Gemeinde steht fest: Es wird auf der sogenannten „Festwiese“ errichtet, die an der Grafen-von-Berchem-Straße und Schulstraße liegt.

Ursprünglich hatte man eine Freifläche nördlich des Pfarrheims an der Piusstraße angedacht – unmittelbar in der Nähe des bisherigen Seniorenheims St. Josef. Doch von den 8000 benötigten Quadratmetern sind je 4000 in kirchlicher und gemeindlicher Hand. Da das Bistum Passau jedoch die Einräumung von Erbbaurecht für ein Gebäude ablehnt, das nicht auf einer abgrenzbaren Flurnummer liegt, müsste die Gemeinde eine Tauschfläche in der Größenordnung von 4000 Quadratmetern zur Verfügung stellen. Dies wäre mit einem Teil der Festwiese möglich gewesen.

In der jüngsten Sitzung des Gemeinderats erläuterte Bürgermeister Johann Springer die Fak-

ten zum Standort, die in einer Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses, zu der alle Gemeinderäte eingeladen waren, diskutiert worden war. Der Ausschuss entschied sich nach Abwägung verschiedener Kriterien für den Standort „Festwiese“ und legte die entsprechende Empfehlung dem Gemeinderat vor. Die Standortfrage, so Springer, müsse gefällt werden, um die fristgerechte Einleitung eines Bebauungsplanverfahrens zu ermöglichen.

Gespräche fanden zudem mit der Regierung von Niederbayern in Bezug auf die Pfarrer-Resslerhuber-Stiftung statt, auf dessen Grund das jetzige Seniorenheim steht und in deren Hand es lag. Die Geschäftsführung und Trägerschaft des Heims obliegt der Gemeinde. Aus dem Gespräch ging hervor, informierte der Bürgermeister, dass in erster Linie der Stiftungszweck – die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen – zu erfüllen sei. Diese Grundvoraussetzung werde auch erfüllt, wenn das BRK die Trägerschaft

übernimmt. Aus Sicht der Stiftungsaufsicht in der niederbayerischen Regierung sollte eine ersatzlose Schließung des alten Heims vermieden werden und die Fortführung des Namens „St. Josefsheim“ wäre begrüßenswert. Für eine Weiterführung der Pfarrer-Resslerhuber-Stiftung ist der Standort Ritzing nicht entscheidend. Dieser könne auch in Kirchdorf sein.

Dem Einwand von Franz Döbler, dass man sich mit dem Bau auf der Festwiese die Ortsmitte kaputt machen würde, entgegnete der geschäftsleitende Beamte Matthias Übel, dass auch ein Grundstück im Auweg zur Diskussion stand, man sich aber bewusst für die Ortsmitte entschieden habe. Die 460 Meter Luftlinie vom alten zum neuen Standort werden vom Stiftungsrat mitgetragen.

Peter Birneder kritisierte, dass der Standort im Haupt- und Finanzausschuss behandelt wurde und nicht für den eigentlich zuständigen Werkausschuss. Übel fand die Standortfrage im Haupt-

und Finanzausschuss richtig gelagert und außerdem wären 15 Gemeinderäte zur Ausschusssitzung gekommen.

Anton Wolfer sah sich als Mitglied des Werkausschusses nicht benachteiligt. Thomas Dörner warf ein, dass man mit dem neuen Standort auch das Verkehrskonzept im Bereich Schulstraße neu behandeln sollte. Bürgermeister Springer verwies auf eine oberflächliche Behandlung und die bestehende Entwurfsplanung. Es galt vornehmlich den Standort festzulegen.

Nötig sind auch Flächen für ein Gewerbegebiet

Außerdem, gab Michael Kubitzka zu bedenken, müsse man passende Flächen für ein Gewerbegebiet finden, was Springer als äußerst schwierig sah, vor allem bei Grundstücken aus der Landwirtschaft. Hier würden Tauschflächen bevorzugt, an die man schlecht ran komme. Susanne



Auf der Wiese im Bereich der Otto-Steidle-Halle (hinten links) ist ausreichend Platz für das neue Seniorenheim. – Foto: Übel

Reith bekräftigte, dass man sich trotzdem nicht abhängen lassen dürfe. In naher Zukunft müsse man Gewerbeflächen zur Verfügung stellen. Falls sich die Möglichkeit bietet, wird seitens der Gemeinde schnell zugegriffen, versicherte Springer, der sich darüber klar ist, grundsätzlich entsprechende Flächen ausweisen zu müssen, um den „Zug nicht zu verpassen“.

Beim Standort für das neue BRK-Seniorenheim stimmte der Gemeinderat mehrheitlich, mit zwei Gegenstimmen, für die in Gemeindehand liegende Festwiese mit der Teilfläche Flurnummer 22/0. Somit wurde die Verwaltung beauftragt, die Aufstellung eines Bebauungsplanverfahrens vorzubereiten. Ziel dabei ist die Überplanung der Festwiese im Rahmen einer Gesamtkonzeption.



Mitteilungsblatt der Gemeinde Kirchdorf a. Inn 10 (Oktober) / 2020

Neuer TSA der Löschgruppe Ecken eingeweiht



Gut beschirmt durch Christoph Strohhammer segnete Pfarrer János Kovács den neuen Tragkraftspritzenanhänger

Der Segen für den neuen Tragkraftspritzenanhänger (TSA) des Löschzuges Ecken, eine Gruppierung der Freiwilligen Feuerwehr Kirchdorf, kam nicht nur von Pfarrer János Kovács sondern auch direkt von oben durch einen heftigen Gewitterregen. Dieser war schuld, dass der Feldgottesdienst, zu Ehren des Heiligen Florian, vorzeitig sein Ende fand und alle Anwesenden, darunter Bürgermeister Johann Springer, dritter Bürgermeister Klaus Millrath, die Ehrenmitglieder der Feuerwehr Kirchdorf, Johann Straßer, Rainer Fuchs, Karl Resch, Georg Buchmaier und Johann Prinz, sich unter Bäumen, Schirmen oder dem Feuerwehrhaus in Ecken Schutz suchten. Erst als Gewitter und Regen nachgelassen hatten, versammelten sich die Besucher wieder mit gebührendem Abstand rund um den neuen, von den Eckener Feuerwehrdamen festlich geschmückten Tragkraftspritzenanhänger, den Pfarrer János Kovács weihte. Dabei bat er den Heiligen Florian um Schutz und Hilfe und Gott um den Segen für das neue Fahrzeug und alle, die damit im Einsatz sind, damit sie stets unverseht heimkehren mögen.



Nach der Weihe des neuen Tragkraftspritzenanhängers v.l. Bürgermeister Johann Springer, Pfarrer János Kovács, FF-Kommandant Martin Eichinger, Löschzugführer Ecken Christian Prinz und FF-Vorstand Christian Hashuber

Beim Gottesdienst hatte Kovács allen aktiven Feuerwehrmännern und -frauen Dank und Respekt für ihr Engagement und ihren unermüdlichen Einsatz ausgesprochen. Er verglich die Feuerwehr mit dem gelesenen Evangelium

und resümierte, dass damals wie heute Menschen für andere im Einsatz sind, um ihnen tatkräftig zu helfen und beizustehen. Dem Löschzug Ecken gratulierte er zum neuen TSA, der eine große Hilfe darstelle, so Kovács. Bei den Fürbitten nahm Christoph Strohhammer alle Feuerwehrler und ihre Angehörigen ins Gebet. Mögen alle Aktiven bei ihren Einsätzen verlässliche Menschen an ihrer Seite haben. Für alle Verstorbenen, im Besonderen für Matthias Buchmaier, bat Strohhammer um Gottes Gnade, sie in den himmlischen Frieden aufzunehmen.

Corona, so Pfarrer Kovács, habe die Seelen der Menschen erschüttert, Staat, Gesellschaft und Vereine wurden hart getroffen. Trotz allem hofft Kovács, dass alle noch stärker zusammenhalten, die Zuversicht nicht verlieren und mit neuen Ideen in die Zukunft blicken.

Klein, aber fein, sei coronabedingt dieses Fest ausgefallen, doch es sei wichtig, den neuen Tragkraftspritzenanhänger zu segnen, meinte Bürgermeister Johann Springer, der sich beim Löschzug Ecken für die Ausrichtung der Feierstunde bedankte. Die Gemeinde sei stets bestrebt, ihre Feuerwehren bestmöglich auszurüsten und mit den Investitionen in Kirchdorf bzw. Seibersdorf, wo gerade das Feuerwehrhaus angebaut wird, werde vehement dafür gesorgt, dass die Wehren auf dem neuesten Stand sind. Der Löschzug Ecken sei mit dem neuen TSA bestens für Ernstfälle gewappnet und die Gemeinde habe dafür mit rund 45 000 Euro gut in die nächsten Jahrzehnte investiert, betonte der Bürgermeister. Springer wünschte dem Löschzug Ecken alles Gute, viele Übungen, wenig Einsätze und dass immer alle gesund und heil von den Einsätzen heimkehren mögen.



Der Löschzug Ecken mit Zugführer Christian Prinz (3.v.l.) und Löschzug-Nachwuchs freuen sich über den neuen TSA

Seit 1926 gibt es den Löschzug Ecken – daran erinnerte Eckens Löschzugführer Christian Prinz ebenso wie an das neue „Wagerl“, wie bereits der alte Anhänger genannt wurde. Dieser war seit 1954 im Dienst und wurde von der Löschgruppe immer pfleglich behandelt. Prinz versicherte, dass nach Corona noch ein großes Fest geplant ist und bedankte sich bei der Gemeinde, Pfarrer János Kovács, Antonia Perzlmeier und Andrea Ebertseder an den Harfen sowie Barbara und Hermann Perzlmeier für die musikalische Umrahmung des Gottesdienstes, bei Kommandant Martin Eichinger und dem Feuerwehrverein.





Das Innenleben des neuen TSA, jeder Zentimeter ist sinnvoll genutzt – davon überzeugten sich neben Bürgermeister Johann Springer (v.r.) und drittem Bürgermeister Klaus Millrath auch die anwesenden Feuerwehrler



Beim Feldgottesdienst, kurz vor dem drohenden Gewitter – v.l. die Musikgruppe Antonia Perzlmeier, Andrea Ebertseder, Hermann und Barbara Perzlmeier (verdeckt), sowie v.r. Vize-Vorstand Heiko Schedlbauer, dritter Bürgermeister Klaus Millrath und Bürgermeister Johann Springer

Am 1. August konnte eine Delegation der Feuerwehrführung mit der Mannschaft des Löschzuges Ecken den neuen TSA, mit dem Funkrufnamen „Florian Kirchdorf-Ecken 45/1“, bei der Firma Trautwein in Benningen in Empfang nehmen. Voller Stolz brachten sie ihn in das Feuerwehrhaus nach Ecken, berichtete Eichinger und blickte dabei kurz auf die Umstände, unter denen der neue TSA angeschafft wurde. Beim Landratsamt sprach man Mitte November 2018 wegen eines neuen HLF20 vor, bis das Gespräch auf den alten Tragkraftspritzenanhänger aus dem Jahr 1954 des Löschzuges Ecken kam und geraten wurde, auch einen solchen zu beschaffen. Gesagt, getan, innerhalb kürzester Zeit konnten Bürgermeister und Gemeinderat überzeugt werden und somit wurden ein HLF- und ein TSA-Team gegründet. Dank Mehrwertsteuersenkung sind die Kosten im Rahmen des Budgets geblieben, freute sich Eichinger. Vor elf Jahren konnte die neue Tragkraftspritze eingeweiht werden und jetzt kann der Löschzug einen der bayernweit modernsten Anhänger sein Eigen nennen, lobte der Kommandant und wünschte allen Eckenern stets unfallfreie Einsätze und dass die Kameradschaft weiterhin so gut gepflegt wird.



Eckens Löschgruppenführer Christian Prinz (l.) bekam von seinem FF-Kameraden und KBI Helmut Niederhauser eine geweihte Christophorus-Plakette überreicht

Von Feuerwehrmitglied und KBI Helmut Niederhauser bekam Prinz für die Löschgruppe als Schutzengel eine geweihte Christophorus-Plakette überreicht und Vorstand Christian Hashuber beendete nach Glückwunsch und Dankesworten mit einem „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr die Tragkraftspritzenanhängereinweihung des Löschzuges Ecken.

Zur Löschgruppe Ecken

Die Löschgruppe Ecken wurde im Jahr 1926 gegründet. Zwischen den Gemeinden Kirchdorf und Taubenbach wurde damals vereinbart, eine Wehrgruppe für die Ortsteile Ecken, Finsterhub usw. zu gründen. Das im nördlichen Gemeindegebiet gelegene Ecken wird seit dieser Zeit im Ernstfall brandtechnisch von der Löschgruppe „versorgt“, bis bei Bedarf weitere Feuerwehren anrücken.

Im selben Jahr wurde auf dem Anwesen in Finsterhub, Gemeindebereich Taubenbach, auch ein kleines Feuerwehrhaus errichtet. 1952 entstand in Muckenöd, Gemeinde Kirchdorf, ein neues Gebäude, das 30 Jahre später durch viele fleißige Helfer renoviert wurde. Seit August 1991 ist das Feuerwehrhaus auch mit Strom versorgt, so dass ein Sirenenmast aufgestellt werden konnte. Bis dahin war die Eckener Sirene über viele Jahre auf dem Dach des Anwesens Schachner montiert.



Im selben Jahr wurde auf dem Anwesen in Finsterhub, Gemeindebereich Taubenbach, auch ein kleines Feuerwehrhaus errichtet. 1952 entstand in Muckenöd, Gemeinde Kirchdorf, ein neues Gebäude, das 30 Jahre später durch viele fleißige Helfer renoviert wurde. Seit August 1991 ist das Feuerwehrhaus auch mit Strom versorgt, so dass ein Sirenenmast aufgestellt werden konnte. Bis dahin war die Eckener Sirene über viele Jahre auf dem Dach des Anwesens Schachner montiert.

Zur Gründungszeit musste die Truppe mit einer Handdruckspritze der Firma „Gugg & Söhne“ Brände bekämpfen. Später wurde in Ecken eine erste Motorpumpe stationiert und 1960 bekam Ecken, laut Aufzeichnungen, die alte, gebrauchte DKW-Pumpe der Kirchdorfer Wehr. Im November 1972 wurde eine neue VW-Pumpe TS 8 der Marke Ziegler angeschafft, die man im August 2009 gegen die neue Pumpe TS 8, Ziegler mit VW Polo-Motor, austauschte. Die zur Feuerwehr Kirchdorf gehörende Löschgruppe Ecken ist nicht nur feuerwehrtechnisch aktiv sondern auch im gesellschaftlichen Bereich. Jedes Jahr richten die Mitglieder ein großes Sommerfest in Ecken aus und sind bei den Sondereinsätzen der Kirchdorfer Feuerwehr, wie Weinfest oder Faschingsball, stets mit dabei.

Monika Hopfenwieser

PNP (C) vom 03.11.2020

Dienstag, 3. November 2020

LANDKREIS ROTTAL-INN

Nummer 256 / Seite 22

Der Süden macht den Anfang

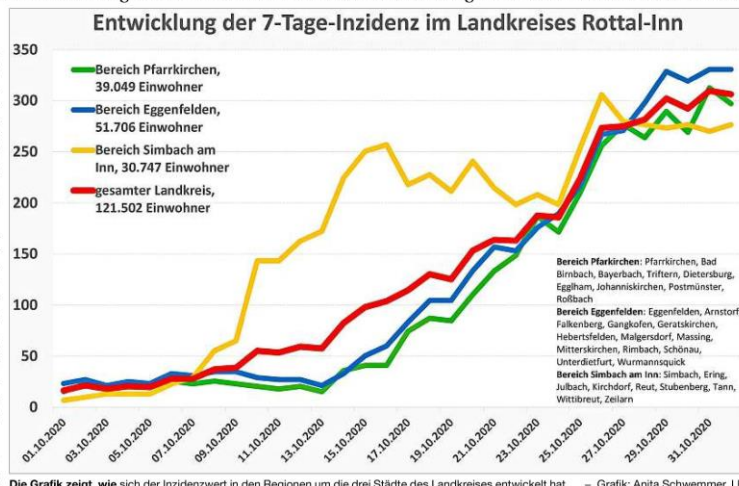
Unterteilt in drei Regionen: Landratsamt schildert Entwicklung der Corona-Inzidenzwerte in Rottal-Inn

Von Christian Wanninger

Pfarrkirchen. Wie verteilen sich die Corona-Fälle im Landkreis? Gibt es Kommunen, die besonders betroffen sind? Diese Fragen hat die Heimatzeitung bereits mehrmals ans Landratsamt gerichtet. Antworten darauf gab es bislang nicht. Jetzt ändert die Kreisbehörde ihren Kurs und nennt zumindest die Inzidenzwerte in den drei Bereichen um die Städte Pfarrkirchen, Simbach und Eggenfelden.

Das Thema, ob Landratsämter bekannt geben müssen, in welchen Gemeinden wie viele Fälle aufgetreten sind, hat in Bayern schon die Gerichte beschäftigt. Und diese sehen die Behörden sehr wohl in der Pflicht, hier Auskunft zu geben – auf jeden Fall, wenn es darum geht, wie sich die bisherigen Infektionszahlen auf die Kommunen verteilen. Journalisten, z.B. in Franken, hatten erfolgreich geklagt. Mit Hinweis darauf hat auch die PNP beim Landratsamt erneut nachgehakt.

Dieses äußerte sich gestern ganz grundsätzlich zu der Frage. Der Landkreis Rottal-Inn habe sich bewusst dagegen entschieden, die Verteilung der Corona-Fälle auf die einzelnen Gemeinden zu veröffentlichen. Denn bereits während der ersten Coronawelle zu Beginn des Jahres habe sich gezeigt, dass dies zu Anfeindungen gegenüber Menschen führt, die vermeintlich positiv bzw. in Quarantäne sind, heißt es in der Mitteilung. „Dies ist eine Praxis, die das Landratsamt bewusst nicht unterstützen will.“ Gerade in Rottal-Inn mit seinen vielen sehr kleinen Gemeinden,



Die Grafik zeigt, wie sich der Inzidenzwert in den Regionen um die drei Städte des Landkreises entwickelt hat. – Grafik: Anita Schwemmer, LRA

könne das Vermelden von Nachrichten wie etwa „Zwei Fälle in Rimbach“ (nur ein Beispiel) dazu führen, dass das große Ratselraten beginne, wer die beiden Fälle in der Gemeinde sind. Auch die Analyse von Facebook-Kommentaren habe diese Einschätzung nachhaltig bestätigt.

An dieser Stelle sei von der PNP-Redaktion angemerkt, dass auch das Landratsamt Neustadt an der Aisch - Bad Windsheim so argumentiert hatte. Dem folgten aber

haben könnte. Unbekannt Positiv könnten Menschen hingegen überall begegnen – Eggenfeldener könnten auch in Bad Birnbach unterwegs sein, ebenso Infizierte aus anderen Landkreisen.

Einen „deutlich höheren Informationswert“ misst das Landratsamt nach eigenen Worten jedoch der Frage zu, wie der Inzidenzwert, der den Landkreis zunächst über die „rote“ und dann über die „dunkelrote“ Ampel katapultiert hat, in den letzten Wochen zu-

stande kam – auch im Hinblick auf die Frage, welche Rolle die lokalen Hotspots und eventuell die Grenz-nähe spielen könnten. Hierzu hat das Landratsamt nun eine Analyse angefertigt. Dabei unterteilt die Behörde in drei Regionen, die sich an den Zuständigkeitsbereichen der drei Polizeieinspektionen (PI) orientieren.

Gezeigt hat sich laut Presse-information dabei, dass der Bereich der PI Simbach (mit Erling, Julbach, Kirchdorf, Reut, Stuben-

berg, Tann, Wittbreut und Zeilarn) bereits sehr früh, nämlich am 8. Oktober, den Inzidenzwert von 50 übersprang. Zu dieser Zeit waren die anderen beiden Bereiche noch grün.

Erst am 15. Oktober sprang der Raum Eggenfelden (mit Arnstorf, Falkenberg, Gangkofen, Geratskirchen, Hebertsrieden, Malgersdorf, Massing, Mitterskirchen, Rimbach, Schönau, Unterdietfurt und Wurmannsquick) auf Rot.

Pfarrkirchen (mit Bad Birnbach, Bayerbach, Triftern, Dietersburg, Eggham, Johanniskirchen, Postmünster und Roßbach) blieb zunächst auf Gelb und kam am 17. Oktober aber auch auf Rot.

Noch bis 26. Oktober lag der Inzidenzwert von Simbach am Inn deutlich über dem der beiden anderen Bereiche, erst ab dem 27. Oktober glichen sich die Werte an. „Die genauen Zusammenhänge werden wohl schwer nachzuvollziehen sein, doch es scheint, als habe sich die massive Ausbreitung der Pandemie während der letzten vier Wochen vom Süden her über den gesamten Landkreis vollzogen“, heißt es in der Presse-information.

In diesem Zusammenhang wird darauf verwiesen, dass sich im Unterschied zu früher mittlerweile auch die Ansteckungsfälle in Schulen und Kindertagesstätten mehren und insbesondere in den Unternehmen, so das Landratsamt, ohne Zahlen zu nennen. Deswegen bitte man noch einmal nachdrücklich darum, „dass Unternehmer und alle Mitarbeiter am Arbeitsplatz die geltenden Hygienevorschriften einhalten und im Falle einer positiven Testung gewissenhaft alle Kontaktpersonen angeben, um eine Verbreitung des Virus in der Abteilungs- und im Unternehmen zu vermeiden“.



PNP (C) vom 04.11.2020

Mittwoch, 4. November 2020

SIMBACH

Nummer 257 / Seite 29

Dort, wo der Einsiedler im Sarg zu nächtigen pflegte

Restaurierung der Stadlecker-Kapelle nach Hochwasser 2016 ist abgeschlossen – Segnung soll im nächsten Jahr stattfinden

Von Christina Schmid

Kirchdorf. Am Fuße des bewaldeten Steilhangs hin zur Innenebene zwischen Simbach und Hitznau steht seit Jahrhunderten ein kleines Kirchlein. Im Jahr 1633 erbaute der Braunauer Bürgermeister Bartholomäus Streckereif die Stadlecker-Kapelle mit Klaus und Einsiedel, zu der sich eine rege Wallfahrt entwickelte.

Jahrhunderte sind inzwischen vergangen, mit ihnen Menschen und deren Schicksale, die sie in Kriegen und Friedenszeiten erlebten. Mit ihren Anliegen sind sie zur Kapelle am Waldrand gekommen und haben Votivgaben hier gelassen.

Seit 1948 befindet sich die Kapelle im Besitz der Dats. Still war es um das kleine Gotteshaus geworden, insbesondere nach der Jahrtausendflut 2016. Einst war eine Klaus direkt angebaut, später ein Wohnhaus, das 2019 abgerissen wurde. Nun steht die Kapelle alleine da. Nur die Holzvertäfelung und Mauerreste an der Nordseite erinnern, dass dort einmal ein Anbau war.

Arbeiten dauerten zwei Jahre

Die geschichtsreiche Kapelle steht unter Denkmalschutz und so konnte nun eine Sanierung im Rahmen der „Zuwendungen für Hilfsmaßnahmen“ für geschädigte Infrastruktur nach der Hochwasserkatastrophe erfolgen.

Besitzer Friedrich Dat beauftragte den Simbacher Architekten Harald Bader mit der Planung. Dieser übernahm die umfangreiche Arbeit vor etwa zwei Jahren und nun steht die Kapelle im neuen Glanz da. Restauratoren, Bauarbeiter, Elektriker, Glaser und Ehrenamtliche waren am Werk und haben die Stadlecker-Kapelle zu einem besonderen Kleinod mit Hintergrund religiösen Brautums der Heimat am Inn gemacht.

Architekt Bader erzählt vom damaligen Hangrutsch, der die Kapelle nur knapp verfehlt hatte, dem durchfeuchten Mauerwerk, wie zusammen geholfen wurde, wie das Gestühl für die Feuerwehr Kirchdorf zur Lagerung und die weitere Ausstattung zu den Restauratoren Riedl nach Markt kam. „Nur der geschnitzte Baldachin ist hier geblieben“, erinnert er sich.

Der einschiffige Raum wurde gereinigt, das geschädigte Mauerwerk erneuert und verputzt, die Glasfenster ausgebaut und restauriert, schadhafte Stellen ergänzt und neu eingefasst. Restauriert wurden Gestühl, Votivbilder, Wallfahrtsgegenstände, die Figuren



Runderneuert innen wie außen und wieder gut zugänglich ist die Stadlecker Kapelle. – Fotos: Schmid



Das ovale Fenster über der Eingangstür zeigt einen Erzengel.

ren der zwölf Apostel und auch das besondere Bildnis der „Heiligen Künemern“. Der historische Marmorboden aus der Barockzeit wurde gereinigt und wieder verlegt, ebenso der veroneser Marmor. Inzwischen hat alles wieder seinen Platz, die Votivtafel, das Kruzifix, ein hölzernes Kreuz mit Rosenkränzen, die Gottesmutter mit dem Jesuskind auf dem Arm und die Engel. An die Flut 2016 erinnert das Wallfahrtbuch, das noch Schlammspuren trägt. Die Wände sind frisch verputzt und gestrichen in Weiß und

hellen Grauton. Zum besonderen Blickfang in der Kapelle zählt unter anderem der gemalte Rosenkranz an der Decke.

Es wurde ein modernes Belüftungssystem eingebaut und außen die frühere Fassadenstruktur rekonstruiert und angebracht. In einem dezenten Lindgrün ist die Kapelle gehalten, die für den Barock typischen Eckquader sind hell-ocker. Sichtbar ist der Tuffstein etwa ums Kapellenportal. Im Außenbereich wurden Treppe und ein behindertengerechter Zugang angebracht.

Merkwürdige Erzählungen über den Ort

Ruhestandsparrer Max Pinz hat sich mit der Geschichte des Kirchleins beschäftigt. „Die Gründung der Einsiedelei in Stadleck fällt nachweislich in die Zeit des 30-jährigen Krieges. In der Kapelle durfte die heilige Messe gefeiert werden. Sie war als Wallfahrtsstätte sehr beliebt“, so Pinz. Sagen

ranken sich um die Kapelle, die in unmittelbarer Nähe des ehemaligen „Jagdschlösschens Jägerlust“ der Grafen von Paumgarten zu Ering steht.

Der Heimatchronist Max Pinz verweist auf ein Simbacher Heimatheft von Karl Schaeffer (6. Jahrgang, 1958), der darin schreibt: „Es darf uns nicht wundernehmen, wenn sich im Volke aus der mündlichen Überlieferung über die alte Wallfahrtsstätte und die stille Klaus in Stadleck manch merkwürdige Erzählung bis heute erhalten hat. So geht die Rede, dass die Einsiedler zu Stadleck, auch noch der letzte, zur Nachtruhe regelmäßig in einem roh gezimmerten Sarge geschlafen haben.“ Diese Erzählung lese man auch in dem vom früheren

Notar in Simbach Jakob Engelhard 1886 verfassten Heimatspiel „Hugo Graf von Lichtenburg und die Bergschilde von Pettenau“. Die um die Heimatgeschichte der Gegend äußerst verdienstvollen, unvergesslichen Männer, Sanitätsrat Dr. Franz Eisenreiter († 1948) von Simbach und Oberlehrer Ferdinand Leopoldeder von Kirchdorf († 1945) wussten auch noch folgende Begebenheit zu erzählen, welche sie im Volke erlaucht hatten: Ein Graf von Ortenburg war vom Herzog zu Burg- hausen anlässlich einer Fehde in das dortige Burgverlies geworfen worden. Doch es gelang ihm, daraus zu entfliehen. Da kam er eines Nachts todtmatt und krank zu dem Einsiedler nach Stadleck. Dieser nahm ihn gerne auf und pflegte ihn.

Der letzte Eremit lebte dort bis 1791

Eines Tages ging die Gräfin von Ortenburg in ihrem großen Leid um den vermeintlich noch im Kerker zu Burghausen schmachtenden Gemahl zur Wallfahrt nach Stadleck. Dabei bekam sie hier auch den bisher unbekannt gebliebenen kranken Mann zu Gesicht, den der Einsiedler beherrschte und sorgsam pflegte, und fand so ganz unerwartet zur größten Freude hier ihren Gemahl wieder. Dem Heimatheft ist auch zu entnehmen, wer der letzte Einsiedler in Stadleck war, nämlich Bruder Mutius Schinkel, der von 1778 bis 1791 dort lebte. Eine besondere Verbindung von Simbach nach Stadleck ist der Kreuzweg, der einst von der Mooskapelle – heute von der Dreifaltigkeitskirche beginnend – zur Gottesstätte am Waldrand führt.

Innen ist die Kapelle jetzt fertig saniert, im Außenbereich sind noch einige Arbeiten zu verrichten und aus Sicherheitsgründen daher noch nicht öffentlich zugänglich. Darauf weist der Besitzer ausdrücklich hin. Im Oktober wäre eine kirchliche Segnungsfest im kleinen Kreis geplant gewesen. Diese musste coronabedingt abgesagt und auf den Frühling 2021 verschoben werden.



Mit Brettern verkleidet wurde die rückwärtige Sella, wo das abgerissene Wohnhaus angebaut war.



Architekt Harald Bader blättert im alten Wallfahrtbuch.

PNP (C) vom 16.11.2020

Heiraten in besonderen Zeiten

Auch im Corona-Jahr wurde sich getraut, aber anders – Leichter bis kein Rückgang



Standesbeamter Daniel Zürn bei einer von ihm am 12. September im Sitzungssaal des neuen Feuerwehrhauses durchgeführten Trauung in Kirchdorf am Inn. – Foto: Fotos-hf

Von Lukas Zehendner

Simbach/Kirchdorf. Für alle Heiratswilligen soll es der schönste Tag ihres Lebens werden. Monate oder Jahre der Vorbereitung auf dieses eine besondere Erlebnis. Auf einmal muss dann aber von Dingen wie Sektempfang, Spalierstehen nach der Trauung oder der großen Feier mit über 100 Personen Abstand genommen werden. Der Traum wie eine Seifenblase geplatzt. Keiner hatte seine Rechnung mit Corona gemacht. Derzeit können die Hochzeiten wegen steigender Corona-Zahlen nur unter strengen Auflagen stattfinden.

Viele Simbacher Paare hielt dies aber nicht davon ab, einander im Großen Sitzungssaal des

Rathauses das Jawort zu geben. Andreas Meisenberger, zuständiger Standesbeamter in Simbach, teilt auf PNP-Nachfrage mit, dass kein Rückgang im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen wäre. Waren es im vergangenen Jahr insgesamt 44 Trauungen, konnten bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt (Stand: 9. November) 50 beurkundet werden.

Zudem würden einige Anfragen und Vormerkungen für das restliche Jahr noch vorliegen. Absagen hätte es laut Meisenberger eher nicht gegeben. Viele Termine seien coronabedingt einfach nach hinten verschoben worden. „Die Leute sind natürlich wenig begeistert, nur im kleinsten Familienkreis heiraten zu dürfen, aber sie stellen

sich auf die besondere Situation ein.“

In Simbach steht die Corona-Ampel – wie in allen anderen Bezirken Bayerns – derzeit auf dunkelrot. Nur fünf Personen oder Mitglieder zweier Haushalte dürften daher bei privaten Feiern wie Hochzeiten aktuell mitwirken.

Auch in Kirchdorf am Inn war die Möglichkeit gegeben, Trauungen mit reduzierter Personenzahl durchzuführen. Corona-bedingt hätte man laut dem Standesbeamten Daniel Zürn auf die größten Räume ausweichen müssen. Der Sitzungssaal des neuen Feuerwehrhauses dient ja schon immer als Trausaal für größere Hochzeiten. Jetzt sei man ob der Hygieneregeln ohnehin auf das Feuer-

wehrhaus angewiesen. Das vergangene Jahr 2019 sei laut Zürn zwar ein eher ruhigeres gewesen, aber im Vergleich zu den Vorjahren konnten in Kirchdorf immer zwischen 20 und 25 Trauungen abgewickelt werden. Im Corona-Jahr 2020 hat man aktuell mit insgesamt 15 durchgeführten standesamtlichen Trauungen einen leichten Rückgang zu verzeichnen (Stand: 12. November).

„Ein bis zwei kurzentschlossene Termine stehen jetzt im Dezember noch auf dem Programm. Allerdings kann es durchaus sein, dass die Brautpaare relativ kurzfristig entscheiden, ob sie die Trauung durchziehen oder dann doch verschieben möchten“, so der Standesamtsleiter.

PNP (C) vom 24.11.2020 (23.11.2020)

Dienstag, 24. November 2020

LOKALES

Auf der B12: Auto gegen Lkw

Kfz geriet auf die Gegenfahrbahn – Fahrer eingeklemmt und schwer verletzt

Kirchdorf. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Pkw und Lkw gestern Nachmittag auf der B12 wurde der Autofahrer schwer verletzt.

Laut Polizeibericht war gegen 13.40 Uhr ein 51-Jähriger aus dem Bezirk Grieskirchen (Österreich) mit seinem VW Touran in Fahrtrichtung München unterwegs. Kurz vor dem Parkplatz Seibersdorf geriet er aus bislang ungeklärter Ursache auf die Gegenfahrbahn und prallte seitlich gegen einen entgegenkommenden Lkw-Zug, der von einem 55-jährigen Mann aus dem Landkreis Biberrach gesteuert wurde. Der Pkw kam ins Schlingern und prallte erneut mit der linken Seite gegen den Anhänger eines weiteren entgegenkommenden Lkw-Zuges aus dem Landkreis Passau. Der Lkw-Fahrer hatte noch versucht auszuweichen, was ihm aber misslang. Durch den Anprall wurde der Pkw-Anhänger von der Fahrbahn geschleudert, wo er seitlich umkippte und liegen blieb. Der Touran kam total beschädigt auf der Fahrbahn zum Stehen. Einsatzkräfte der Grenzpolizeigruppe Simbach und der Bundespolizei Passau befanden



Völlig zerstört wurde die Fahrerseite des Pkw durch den zweimaligen Aufprall.

– Foto: fib/EB

sich in der Nähe der Unfallstelle und konnten den schwerverletzten und eingeklemmten Pkw-Fahrer befreien. Er wurde mit einem Rettungshubschrauber in eine Unfallklinik geflogen. Die beiden Lkw-Fahrer blieben unverletzt.

Der Gesamtschaden beläuft sich auf ca. 50 000 Euro. Die B12 war bis gegen 16 Uhr für den gesamten Fahrzeugverkehr total ge-

sperrt. Es bildeten sich auf beiden Richtungsfahrbahnen lange Rückstaus.

Zur technischen Hilfeleistung, Ableitung des Verkehrs sowie Säuberung der Fahrbahn waren die Feuerwehren Seibersdorf, Kirchdorf a. Inn sowie Stammham mit 36 Einsatzkräften gemeinsam mit Vertretern der Kreisbrandinspektion Rottal-Inn vor Ort.

Das BRK war mit einer Einsatzleiterin Rettungsdienst, zwei Notärzten, drei RTW-Besatzungen aus Simbach, Tann und Burghausen sowie einem Rettungshubschrauber aus Suben im Einsatz. Für die Absicherung und Beschilderung der Gefahrenstelle sorgte der Straßenmeister des Staatlichen Bauamtes Passau, Servicestelle Pfarrkirchen.

– red

PNP (C) vom 25.11.2020 (23.11.2020)

Mittwoch, 25. November 2020

KOMPAKT

Vorfahrt genommen: Zwei Autos stoßen zusammen

Kirchdorf. Durch eine Vorfahrtmissachtung ist es zu einem Unfall gekommen. Laut Polizei wollte ein Mann aus Kirchdorf wollte mit seinem Auto von der Hauptstraße in die Kreisstraße 26 einbiegen. Dabei übersah er das vorfahrtsberechtigte Auto einer Frau. Es kam zum Zusammenstoß, wobei die Frau leicht verletzt und in ein nahe gelegenes Krankenhaus gebracht wurde. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden in Höhe von ca. 15 000 Euro. An der Unfallstelle war die Feuerwehr Kirchdorf zur Bindung der ausgelaufenen Betriebsstoffe vor Ort.

– red



PNP (C) vom 28.11.2020 (26.11.2020)

KOMPAKT

Laptop fängt Feuer: Zwei Männer leicht verletzt

Kirchdorf. Ein ausgelöster Feuermelder im Obergeschoss hat am Donnerstag gegen 20 Uhr die Bewohner eines Anwesens in Ramerding alarmiert. Ein dort abgelegter Laptop hatte Feuer gefangen. Die beiden 71 und 48 Jahre alten Männer erlitten beim Löschen des Brandes eine leichte Brandvergiftung und wurden laut Polizeibericht zur Behandlung in ein Krankenhaus gebracht. Die Feuerwehr Kirchdorf war ebenfalls vor Ort. – red

PNP (C) vom 28.11.2020

Wie viele Corona-Fälle es wo gibt

Nach zähem Ringen: Landratsamt nennt Zahlen, wie sich die Neuinfektionen im November verteilen

Von Christian Wanning

Pfarrkirchen. Es ist das Ergebnis wochenlanger Nachfragen: Gestern gab das Landratsamt auf Drängen der Heimatzeitung Informationen dazu bekannt, wie sich die Zahl der Corona-Fälle auf die einzelnen Gemeinden im Landkreis verteilt. Berücksichtigt sind dabei die 834 bislang gemeldeten Neuinfektionen im laufenden Monat November.

Wie viele Infizierte gibt es in meiner Heimatgemeinde? Gibt es einen Hotspot im Landkreis? Diese Fragen beschäftigten viele Menschen seit Ausbruch der Pandemie und vermehrt seit den im Herbst wieder steigenden Corona-Fällen. Eine Fülle von Anrufen und Mails genau dazu gingen bei der Heimatzeitung ein. Auch auf Facebook tauchte dieses Thema oft auf. Immer wieder hakte die Heimatzeitung beim Landratsamt nach. Doch dort weigerte man sich, die Zahlen preiszugeben.

Begründung: Man habe sich bewusst dagegen entschieden, da dies zu Anfeindungen gegenüber Menschen führe, die vermeintlich positiv bzw. in Quarantäne sind. Gerade in Rottal-Inn mit seinen vielen sehr kleinen Gemeinden, könne das Vermelden dazu führen, dass das große Rätselraten beginne, wer die Fälle in der jeweiligen Gemeinde sind.

Anzeige

expert THEINER
WIR SIND FÜR SIE DA!
Telefon: 0 85 61 98 31-0
expert THEINER Pfarrkirchen GmbH

Mit dieser Einstellung stand Landrat Michael Fahmüller nicht allein. Auch zahlreiche andere Landkreise argumentierten ähnlich und handhabten dies so – bis sie vom Bayerischen Verwaltungsgerichtshof (BayVGH), höchste Instanz der Verwaltungsgerichtsbarkeit im Freistaat, zu einer anderen Informationspolitik gezwungen wurden. Dieser bestätigte nämlich im August eine Entscheidung



Die Zahlen zeigen, wie viele Menschen in den einzelnen Gemeinden im November positiv auf Corona getestet wurden. – Grafik red

des Verwaltungsgerichts Augsburg, das der Klage eines freien Journalisten aus Unterfranken Recht gegeben und das Landratsamt Neustadt/Aisch-Bad Windsheim verpflichtet hatte, die Zahlen zu Corona-Fällen in einzelnen Gemeinden herauszugeben. Das Landratsamt legte dagegen Beschwerde beim BayVGH ein, doch diese wurde von den Richtern in der Landeshauptstadt zurückgewiesen – mit dem Hinweis des Rechts auf Auskunft der Medien bei Behörden, sofern nicht die Grundrechte Dritter verletzt

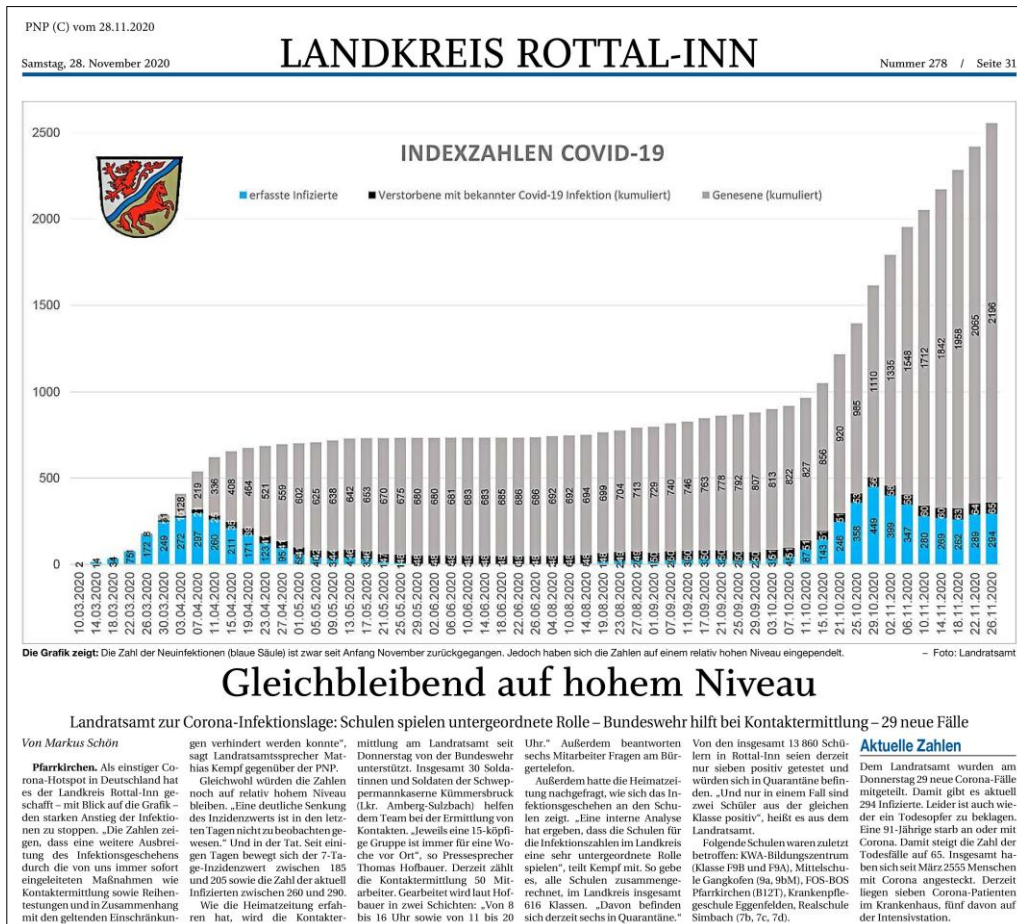
würden. Dies sei bei Weitergabe von gemeindefestgelegten Corona-Zahlen nicht der Fall.

Schon vor Wochen wies die Heimatzeitung das Landratsamt Rottal-Inn auf dieses Urteil hin und erneuerte die Anfrage nach den detaillierten Zahlen je Kommune. Doch trotz dieser Gerichtsentscheidung hielt Fahmüller zunächst an seiner Strategie fest. Er war Bewegung kam Anfang November in die Sache. Der Landrat ließ über seine Presseabteilung die Entwicklung der 7-Tage-Inzidenzwerte im Oktober bekanntge-

ben – unterteilt in drei Regionen rund um die Städte. Mehr nicht. Nach zahlreichen weiteren Nachfragen der Heimatzeitung per Telefon und Mail scheint sich der Landrat nun doch der Auskunftspflicht zu beugen. Gestern nannte das Landratsamt, wie viele Corona-Fälle es bislang im November in den einzelnen Kommunen gab (siehe Grafik). Dabei ist immer auch die Zahl der Einwohner zu berücksichtigen. Mit 122 gibt es die meisten Fälle in Eggenfelden. In Relation zu den 13.736

Einwohnern (Angaben des Landratsamtes im Demografiebericht 2020) bedeutet dies: 0,89 Prozent der Bürger wurden im November positiv auf Covid-19 getestet. Dieser Wert ist in Wittibreut bei 49 Fällen mit 2,48 Prozent am höchsten und in Ering und Tann mit je 0,28 Prozent am niedrigsten. Noch offen ist übrigens die Antwort des Landratsamtes auf die seit langem gestellte Frage, wie sich die 2555 Fälle seit März, also seit Beginn der Pandemie, auf die Gemeinden und Städte verteilen.





PNP (C) vom 11.12.2020

Das bekommt ein Kommandant

Gemeinderat segnet Entschädigung der Feuerwehrdienstleistenden für fünf Jahre ab

Von Monika Hopfenwieser

Kirchdorf. Reine Formsache war in der jüngsten Gemeinderatssitzung die Absegnung der Entschädigung für die Kommandanten und Feuerwehrdienstleistenden der Feuerwehren Kirchdorf und Seibersdorf, deren Anpassung mit der Gemeinde im Vorfeld besprochen worden war.

Somit erhalten für den Zeitraum 2020 bis 2025 der erste und zweite Kommandant der FFW Kirchdorf weiterhin jährlich 3896,40 bzw. 1948,20 Euro, der Gerätewart 700 Euro, der Jugendwart statt 500 Euro 360 Euro, der Atemschutzwart wurde von 200 auf 300 Euro aufgestockt und neu dazugekommen, der Zugführer des Löschzuges Ecken mit 200 Euro.

Bei der Feuerwehr Seibersdorf werden erster und zweiter Kommandant jährlich mit 652,80 Euro bzw. 326,40 Euro, Geräte-, Jugend- und Atemschutzwart mit jeweils 200 Euro entschädigt. Peter

Hitzenauer interessierte, warum die Entschädigung für den Jugendwart der Kirchdorfer Wehr gekürzt wurde. Bürgermeister Johann Springer erklärte, dass dies seitens der Feuerwehr so besprochen wurde. Außerdem wollte die Feuerwehr die Kosten nicht erheblich steigern, fügte Geschäftsleiter Matthias Übel an.

Weitere 163 Haushalte mit schnellem Internet versorgt

Erfreulich sei, so Springer, dass der Breitbandausbau im 2. Verfahren für die Bereiche Ecken, Deindorf, Unterhart, Bahnweg, Alter Pfarrhof und Stadtecker Weg abgeschlossen sind. Somit können weitere 163 Haushalte mit schnellem Internet versorgt werden.

Es liegt an den betroffenen Bürgern, das entsprechende Angebot bei der Telekom zu buchen. Für den Netzausbau im zweiten Verfahren werden bis zum Abschluss rund zehn Kilometer Tiefbau-

arbeiten durchgeführt und 20 Kilometer Glasfaserkabel verlegt werden. Die Gesamtkosten von rund 420.000 Euro werden zu 80 Prozent vom Freistaat gefördert, der Rest muss von der Gemeinde finanziert werden.

Bis dato verbleiben 29 Adressen im Gemeindegebiet, welche noch in Bezug auf schnelles Internet unterversorgt sind. Die Gemeinde ist dabei – zusammen mit dem Landratsamt Rottal-Inn – weiterhin bemüht, eine Lösung zur Verbesserung der Internetanbindung zu finden.

Die Erstellung einer aktuellen Fassung der Hundesteuersatzung war in Anlehnung an die neue Mustersatzung für die Erhebung der Hundesteuer nötig geworden. Dabei bleibt die Verordnung über das Halten von Hunden vom 27.6.2017 unberührt, so der Bürgermeister. Die wesentlichen Ergänzungen hatte das Gremium im Vorfeld erhalten. Außerdem sei die neue und bisherige Satzung im Ratsinformationssystem hinter-

legt und für die Gemeinderäte einsehbar. Genehmigt wurden vom Gremium die Bauvorhaben zum Neubau eines Nebengebäudes in Machingendorf, Teichstraße 4, und der Neubau eines Einfamilienhauses mit Garage in der Teichstraße 6. Zustimmung fand auch die Errichtung zweier Produktionshallen im Gewerbegebiet Atzing II in der von-Siemens-Straße 9. Die geplanten Hallen sollen nördlich der bestehenden Halle angebaut werden und zeigen sich identisch in Bauweise, Höhe, Dachform und Außenmaßen.

Bürgerversammlungen erst im Frühjahr 2021

Als Termine für die Gemeinderatssitzungen im ersten Quartal 2021 nannte Springer den 25. Januar, 22. Februar und 22. März. Bürgerversammlungen, welche für November geplant waren, werden auf das Frühjahr 2021 verschoben.

PNP (C) vom 16.12.2020

„Das Praktische bleibt auf der Strecke“

Corona macht der Feuerwehr das Leben schwer – Web-Seminare statt Lehrgänge und Übungen

Von Laura Stewart

Pfarrkirchen. Covid-19 bremsen derzeit auch die Freiwilligen Feuerwehren stark aus. Da die Corona-Ampel nach wie vor auf Rot steht, ist der Übungs- und Ausbildungsdienst momentan eingestellt. Wo möglich, weicht man nun auf digitale Lösungen aus. Trotz alledem zeigt sich Kreisbrandrat René Lippeck zuversichtlich: „Wir sind einsatzbereit!“

Tests finden online statt

Auch wenn man aufgrund von Corona eingeschränkt sei, laufe vieles im Hintergrund in geordneten Bahnen weiter, versichert Lippeck, der die Kreisbrandinspektion mit ihren 127 Feuerwehren im Landkreis leitet. Dazu zählt etwa die Modernisierung und Aufrüstung von Geräten und Fahrzeugen. Auch in den verschiedenen Dienststellen sei man sehr einfallreich gewesen. „Wir stehen im stetigen Austausch untereinander, auch über die sozialen Netzwerke“, erzählt er.



Auch wenn der Übungsbetrieb aktuell still steht, zeigt sich Kreisbrandrat René Lippeck zuversichtlich: „Wir sind einsatzbereit!“ – Foto: Stewart

Lehrgänge wie Fahrzeugkunde und Funk sowie die Wissens-tests für die Jungfeuerwehren und Truppmannausbildungen würden nun gezwungenermaßen online stattfinden. Lippeck: „Für die Theorie reicht das allemal. So kann man die Teilnehmer fachgerecht an das Thema heranführen.“ Auch das Durchführen von Tests sei so ohne Weiteres möglich. „Das Praktische bleibt dabei aber natürlich auf der Strecke“,

schränkt Lippeck ein. Denn eine sichere Handhabung der Geräte und die Abläufe im Ernstfall könnten nur durch regelmäßige aktive Übungseinheiten erlernt und vertieft werden, betont er.

Der Kreisbrandrat verweist hier auf den Landesfeuerwehrverband Bayern, der zum 16. Oktober ein Ampelsystem eingeführt hat. Auf der Homepage der Landkreis-Feuerwehr sind diese Empfehlungen für Ausbil-

dungs- und Übungsbetrieb einsehbar. „Demnach entscheidet die Sieben-Tage-Inzidenz im jeweiligen Gebiet darüber, ob etwaige Aktionen möglich sind“, erklärt er. Da Rottal-Inn weit über dem erlaubten Wert von 50 liegt, sei der gesamte Ausbildungs- und Übungsbetrieb eingestellt.

Sinke der Wert auf 35, so könnten diese feuerwehrintern und in kleineren Gruppen wie-

der durchgeführt werden. „Natürlich unter Einhaltung der Hygienekonzepte, die wir herausgearbeitet haben“, wie Lippeck betont.

Ebenfalls abgesagt werden mussten die Praxis-Lehrgänge wie zum Beispiel Atemschutz oder die Maschinistenausbildung. Daher hofft der Kreisbrandrat, im Frühjahr die Rückstände aufholen zu können. Dafür wird man im kommenden Jahr mehr anbieten als üblich. „Wir stehen parat, aber Sicherheit steht an erster Stelle.“

Kameradschaft fehlt

Neben den Übungen fehle natürlich auch die Kameradschaft, wie Lippeck sagt. „Besonders in unserem ländlichen Bereich ist die Freiwillige Feuerwehr ein großer gesellschaftlicher Bestandteil mit viel Kultur und Tradition.“ Dazu zählen neben den Treffen in der Gruppe auch Veranstaltungen wie Maibaumaufstellen, Sommerfeste, Theatergruppen sowie die Teilnahme an kirchlichen und weltlichen Feierlichkeiten. „Die Feuerwehr ist im gesellschaftlichen Leben sehr präsent.“

PNP (C) vom 18.12.2020

Freitag, 18. Dezember 2020

KOMPAKT



Fußgängerin von Auto erfasst und schwer verletzt

Julbach. Eine Fußgängerin ist beim Überqueren der Straße von einem Auto erfasst und schwer verletzt worden. Der Unfall trug sich laut Polizeibericht am Mittwochabend zu. Eine 19-Jährige aus dem Gemeindebereich Kirchdorf wollte gegen 18.15 Uhr zu Fuß die „alte B12“ bei der Abzweigung Julbach überqueren. Dabei wurde sie aus bisher ungeklärter Ursache von einem 30-jährigen Opel-Fahrer aus dem Landkreis Althöfing erfasst, der in Richtung Markt unterwegs war. Die junge Frau erlitt bei dem Zusammenstoß schwere Verletzungen und wurde zur weiteren Behandlung in ein nahegelegenes Krankenhaus gebracht. Der Pkw-Fahrer blieb unverletzt. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Landsbut wurde ein Gutachter zur Klärung des Unfallherganges hinzugezogen. Die Kreisstraße bei Julbach war während der Unfallaufnahme in beide Richtungen gesperrt. – red/Foto: EG

Betonpoller umgefahren und dann geflickt

Simbach. Die Polizei sucht nach einem unbekannten Autofahrer, der am Dienstag in der Zeit von 6 bis 14 Uhr unterwegs war. Dabei prallte er gegen einen Betonpoller am Kirchenplatz. Der Poller wurde samt Sockel aus der Verankerung gerissen. Es entstand ein Schaden von ca. 600 Euro. Der Fahrer ist seinen gesetzlichen Pflichten nicht nachgekommen. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei unter ☎ 08571/3193-0 zu melden. – red

Simbach: ☎ 08571/6057-0
Redaktion:
E-Mail: red.simbach@pnp.de
Anzeigenvertrieb:
E-Mail: anzeigen.pnp@pnp.de
Geschäftliche Eigenheiten:
E-Mail: gest.eigenheiten@pnp.de

SIMBACH

Nummer 295 / Seite 23

Feuerwehrgerätehaus voll im Zeitplan

Erweiterung in Seibersdorf wird wohl im Frühjahr 2021 fertig – Gesamtkosten: ca. 800 000 Euro

Von Lukas Zehndner

Seibersdorf. Begonnen hatte alles im Gemeinderat, welcher dem langgehegten Wunsch der Ortsfeuerwehr mit der Erweiterung ihres Gerätehauses grünes Licht gab. Entstehen sollen nun zwei Fahrzeugstellplätze – statt wie bisher einer –, ein barrierefreier multifunktionaler Schulungsraum sowie barrierefreie Toilettenanlagen im Erdgeschoss. Zudem soll der bisherige Altbau komplett saniert und eine neue Heizungsanlage eingebaut werden. Wichtig war den Verantwortlichen bei diesem Projekt, dass im Ortsbereich gebaut und die bisherige Liegenschaft sinnvoll weiterverwendet wird.

Auch die Energieeffizienz soll gesteigert werden, weshalb man sich entschied, auf LED-Beleuchtung umzurüsten und eine 9,9 kWp große PV-Anlage auf dem Dach zu installieren.

Bereits nach Ostern diesen Jahres wurde trotz Corona mit den Arbeiten in Seibersdorf begonnen. Fertig werden soll die Baumaßnahme dann im Frühjahr 2021. Die Gesamtkosten liegen bei ca. 800 000 Euro. Eine Förderung gibt es vom Freistaat



Der aktuelle Stand der Dinge: So sieht es im Dezember bei der Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses derzeit in Seibersdorf aus. – Fotos: Gemeinde

Bayern mit einem Festbetrag in Höhe von 57 750 Euro. Auf die Feuerwehr und Kommune kommt somit noch einiges an Eigenleistung zu. Bis dato konnte die Baumaßnahme im Laufe des Jahres gut vorangebracht werden. Der Erweiterungsbau hat deutlich Form angenommen. Sowohl im Innenausbau als auch im Außenanlagenbereich sind die Arbeiten bereits sehr vorangeschritten. Durch die Neuerrich-

tung der beiden Fahrzeugstellplätze sowie die Schaffung eines Schulungsraums im Bereich des bisherigen Stellplatzes wird für die Wehrler nun wieder ein moderner, zeitgemäßer Bau aufgestellt. Priorität hatte dabei auch, dass das Einsatzfahrzeug der Seibersdorfer Wehr bis zum Winter wieder am bisherigen Standort untergebracht werden kann. Fahrzeughalle und Einfahrtbereich sind fertiggestellt, dem Wiederaufbau des Feuer-

wehrraums stand somit nichts mehr im Wege. Auf die aktuelle Thematik mit der Vermehrung unnötiger Flächenversiegelung und Neubauten auf der sogenannten „grünen Wiese“ hat man geachtet. Die eingangs erwähnte PV-Anlage unterstützt Gemeinde und Feuerwehr auf dem Dach des Anbaus beim Stromsparen – auch wenn der große Ertrag erst im Sommer kommen wird. Die letzten Arbeiten sollen

nun bis ins Frühjahr 2021 erledigt werden. Persönlichen Dank richtet die Gemeinde an den Architekten Reinhold Entolzer, die ausführenden Firmen und vielen freiwilligen Helfern der Seibersdorfer Feuerwehr für die Unterstützung und den reibungslosen Bauablauf.

Seitens der Wehr geht natürlich ein Wunsch in Erfüllung. „Jetzt haben wir im Grunde genommen wieder ein komplett neues Feuerwehrhaus“, berichtet 2. Kommandant Andreas Haunreiter auf PNP-Anfrage. Für das Projekt seien einige Stunden an freiwilliger Arbeitsleistung der Feuerwehr zusammengekommen. Generell fand laut Haunreiter ein guter Austausch zwischen Gemeinde und Wehr statt.

Bürgermeister Johann Springer begrüßt generell die Planung der Feuerwehr, dass man sich gegen den Neubau und für eine zeitgemäße Ergänzung des Altbaus entschieden habe. Das gemeindliche Einvernehmen für das Vorhaben habe man gerne erteilt. Der Bau sei entgegen der Erwartungen – heuer bereits weit fortgeschritten. Die meisten Gewerke wären bereits abgeschlossen, so der Bürgermeister. Und das bisherige Ergebnis kann sich laut Springer durchaus sehen lassen. „Dazu kann man der Feuerwehr Seibersdorf wirklich nur gratulieren.“

Laut dem Gemeindeoberhaupt sei es wichtig, gerade jungen aktiven Wehrleuten wieder eine attraktive Gestaltung bieten zu können. Die zeitgemäße Ausstattung sei definitiv ein wichtiger Schritt gewesen. Seitens der Kommune hofft man nun, dass sich Corona soweit entspannt, dass man das „zuverlässige Bauwerk“ eines Tages würdig einweihen kann.



Nicht für jeden sofort ersichtlich, aber auf dem Dach des Erweiterungsbaus befindet sich eine 9,9 kWp große PV-Anlage.



Dieser Anblick bot sich einem zu Beginn der Baumaßnahme in der Feuerwehrgasse.



PNP (C) vom 18.12.2020 (21.12.2020)

Getrennt und doch im Herzen vereint

Trotz Corona: Österreichische Feuerwehrjugend übergibt Friedenslicht auf der Innbrücke

Von Christina Schmid

Simbach. Traditionell findet kurz vor dem Weihnachtsfest immer die Übergabe des Friedenslichtes aus Bethlehem statt. Die Feuerwehrjugend aus dem Bezirk Braunau überreicht das Licht aus der Geburtsgrötte über die Grenze hinweg an die jungen Feuerwehrkollegen aus dem Landkreis Rottal-Inn, die die Flamme in ihre jeweiligen Pfarren und in die Familien bringen. Simbach und Braunau sind eng zusammengewachsen. Obwohl zu verschiedenen Staaten gehörend, so gibt es gefühlt keine Grenze mehr. Die Corona-Pandemie macht vieles derzeit aber anders. Ein Zusammenkommen ist so ohne weiteres nicht möglich.

Als Zeichen der Hoffnung wollte aber die Feuerwehrjugend von „drent“ und „herent“ die Friedenslichtübergabe ermöglichen. Dies geschah in berührender Weise mitten auf der Innbrücke. Früher waren immer viele Menschen dabei, die Feuerwehr-Führungen, zahlreiche Mitglieder der Jugendfeuerwehren, Personen aus der Politik. Heuer musste alles in einem sehr verkleinerten Rahmen stattfinden, trotzdem war die Übergabe des Lichtes sehr stimmungsvoll.

Die Polizei aus Simbach und Braunau sorgte dafür, dass das Weiterreichen der Kerzenflamme von der österreichischen Feuerwehrjugend an die bayerische reibungslos erfolgen konnte. In kleiner Delegation machten sich unter anderem Simbachs Bürgermeister Klaus Schmid, Kreisbrandrat René Lippeck, KfV-Vorsitzender Helmut Niederhauser, Kreisjugendfeuerwehrwart Gerhard Schreiner vom „Aenus“ auf den Weg zur Mitte der derzeit mit vielen Lichtern bestückten Innbrücke. Von Braunau her kamen Bürgermeister Johannes Waidbacher mit Feuerwehrkollegen.

„Es freut mich sehr, dass ich



Ein Zeichen der Hoffnung: Trotz der Corona-Einschränkungen wurde das Friedenslicht von zwei Jugendlichen der Feuerwehr Rottbach aus dem Bezirk Braunau an Sophia und Jonas Saxstetter von der Feuerwehr Falkenberg übergeben.

– Fotos: Schmid



Nur eine kleine Abordnung traf sich auf der Grenzbrücke zwischen Österreich und Deutschland zur Übergabe des Friedenslichtes.

Euch seht! Das Licht soll ein Zeichen von Frieden, Zuversicht und Hoffnung sein“, sagte der Braunauer Rathschef. Sein bayerischer Amtskollege und Freund Klaus Schmid drückte dies ebenfalls aus und wünschte den Nachbarn alles

Gute für Weihnachten und das neue Jahr, in dem es hoffentlich wieder besser werde und Normalität einkehren könne.

„Es ist schön, dass trotz aller aktuellen Umstände die Tradition der Friedenslichtübergabe

sagte Kreisbrandrat René Lippeck. In der Bibel heißt es: „Fürchtet euch nicht!“ Dies solle mit diesem Kerzenschein auch ausgedrückt werden, so Lippeck. Zwei Jugendliche der Feuerwehr Rottbach aus dem Bezirk Braunau trugen eine Laterne mit dem Friedenslicht mit. An der Flamme entzündeten sie eine Kerze in der Laterne von Sophia und Jonas Saxstetter aus Falkenberg.

In der nächtlichen Stille über dem Inn wurde das Gedicht „Licht in schweren Zeiten“, geschrieben von Erwin Dürnböcker, vorgetragen. Man hielt Abstand zueinander, winkte sich zu und drückte die Vorfreude aus, wenn man wieder zusammenkommen kann.

Im Anschluss versammelten

sich unter Einhaltung aller derzeit geltenden Regeln die Stellvertreter aus den Brandbezirken des Landkreises in der Stadtpfarrkirche St. Marien. Vor dem Altarraum wurden die mitgebrachten Laternen aufgestellt. Die Kerzendochte darin wurden von Sophia und Jonas Saxstetter mit dem Friedenslicht entzündet.

Stadtpfarrer Dekan Joachim Steinfeld feierte mit den Anwesenden eine besondere Andacht, begrüßte dazu auch Pfarrer i.R. Prälat Alois Messerer sowie ganz speziell die Feuerwehrjugend. „Das Licht von Bethlehem, das einen weiten Weg hinter sich hat, ist ein Zeichen des Friedens. Es kommt aus einem Krisengebiet, ist doch die Geburtsgrötte in Bethlehem nicht weit entfernt von der hohen Mauer, die israeli und Palästinenser trennt. Beiallen Grenzen und Mauern ist dieses Licht ein Friedensbote, verbindet Menschen über Nationen und Religionen hinweg.“

Dieses „Corona-Jahr“ habe uns gezeigt, wie zerbrechlich Strukturen sind, wie Grenzen wieder geschlossen werden. „Kreativität, Geduld und Zuversicht sind angesagt und die Bereitschaft, auf andere zuzugehen, Kompromisse zu schließen. Das Friedenslicht soll Strahlkraft in der Dunkelheit unserer Zeit sein. Nur gemeinsam können wir es schaffen. Die Flamme wird mit seiner Verteilung immer heller und dieser Mut machende Schein will uns der Botschaft der Weihnacht ein Stück näher rücken“, so der Stadtpfarrer.

Von den jungen „Lichtbringern“ aus Falkenberg wurden die Fürbitten vorgelesen und alle Anliegen ins gemeinsame Gebet „Vater unser“ gelegt. Mit ihrem Orgelspiel und Gesang bereicherte Organistin Monika Leitl diese besondere Stunde. Die Laternen wurden mitgenommen in die Gemeinden und von dort aus wird das Licht weiter verteilt.

PNP (C) vom 23.12.2020 (24.12.2020)

Metten drinnen und draußen

Kirchdorf. In der Pfarrei Mariä Himmelfahrt finden heuer zwei Kindermetten als Wortgottesfeiern – um 15 Uhr bzw. 16.30 Uhr – bei jeder Witterung am Kirchenvorplatz statt. Einlass auf den Platz ist jeweils eine halbe Stunde vor Beginn. Auch im Freien besteht Masken- und Abstandspflicht. Die vorhandene Obergrenze an Stehplätzen wird durch einen Begrüßungs- und Ordnungsdienst der Pfarrgemeinde überwacht. Die Christmette wird Aufgrund der Ausgangssperre auf

19 Uhr vorgezogen. Für die Gottesdienste zwischen Weihnachten und Silvester gab es eine Anmeldepflicht im Pfarrbüro. Es stehen jedoch bei allen Gottesdiensten noch freie Plätze zur Verfügung. Das Friedenslicht aus Bethlehem wird im Anschluss aller Gottesdienste am Heiligen Abend durch die Jugendfeuerwehr Kirchdorf verteilt.

Ab dem ersten Weihnachtsfeiertag kann das Friedenslicht dann bis Silvester tagsüber in der Pfarrkirche abgeholt werden. – red



PNP (C) vom 31.12.2020 (24.12.2020)

Lichter des Friedens für Gottesdienstbesucher



Kirchdorf. Bei der Friedenslichtaktion, mit Übernahme vor Weihnachten in der St. Marien-Kirche in Simbach, ist die Jugendfeuerwehr seit Jahren beteiligt. Doch in dieser Form wurde das Licht aus Bethlehem noch nie in der Gemeinde weitergegeben. Bei den Gottesdiensten an Weihnachten konnten sich die Kirchenbesucher das Friedenslicht mit nach Hause nehmen. Die Feuerwehr hatte hierzu 150 „Friedenlichter“ gekauft. An einem weihnachtlich geschmückten Tisch waren jeweils einige davon bei den Gottesdiensten aufgestellt und konnten gegen eine freiwillige Spende an der Flamme des Friedenslichtes aus Bethlehem entzündet und mit nach Hause genommen werden. Unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln waren als sichtbares Zeichen Mitglieder der Jugendfeuerwehr anwesend, die sich freuten, dass diese Aktion so gut angenommen wurde und viele Lichter des Friedens in den Häusern der Gottesdienstbesucher leuchten. Die Verantwortlichen der Feuerwehr wollen die Friedenslichtaktion auch nächstes Jahr in dieser Form weiterführen und damit den Gemeindebürgern ein friedvolles Weihnachtsfest wünschen.

– hmo/Foto: Feuerwehr

Mopedfahrer stirbt nach Zusammenstoß

Unfall mit einem Lkw auf der B12

Kirchdorf. Ein 17-jähriger Mopedfahrer ist am frühen Montagmorgen nach einem Zusammenstoß mit einem Lastwagen auf der B 12 gestorben.

Laut Angaben der Polizei befuhr der 17-jährige Mann aus dem östlichen Landkreis Rottal-Inn gegen 0.15 Uhr mit seinem Motorroller die Bundesstraße in Fahrtrichtung München. Auf Höhe Ramerding kam er aus ungeklärten Gründen auf die Gegenfahrbahn und fuhr frontal in den entgegenkommenden Lkw, den ein 58-jähriger Mann aus der Türkei steuerte. Der 17-Jährige verstarb noch an der Unfallstelle an den Folgen des Unfalls.

Die Ermittlungen bezüglich des genauen Unfallherganges dauern noch an, so die Polizei. Zur Klärung ordnete die Staats-

anwaltschaft Landshut die Erstellung eines unfallanalytischen und technischen Gutachtens an.

An der Unfallstelle waren die Feuerwehren Seibersdorf, Kirchdorf und Simbach mit insgesamt 50 Einsatzkräften zur Technischen Hilfeleistung, Absicherung der Straße und Durchführung verkehrsregulender Maßnahmen vor Ort. Der Rettungsdienst war mit einem Notarzt, zwei Rettungswagenbesatzungen und einem Einsatzleiter Rettungsdienst anwesend. Auch ein Mitarbeiter der Straßenverkehrsbehörde (Stramot) kam hinzu, um die Fahrbahn zu reinigen und Gefahrenhinweisschilder aufzustellen.

Laut Polizei musste die B 12 bis 6.15 Uhr komplett gesperrt werden. Da der Lkw Gefahrgut geladen hatte und die Ladung



Tödlich ging ein Unfall für einen 17-jährigen Mopedfahrer nach einem Zusammenstoß mit einem Lkw auf der B 12 aus. Der Sachschaden war mit 33 000 Euro ebenfalls beträchtlich. – Foto: Scharinger

durch den Aufprall verrutscht war, wurde der Gefahrgutüberwachungstrupp des Polizeipräsidiums Niederbayern, der bei der Verkehrspolizei in Deg-

gendorf angesiedelt ist, hinzugezogen. Das Auslesen des digitalen Kontrollgerätes im Lkw übernahm die Verkehrspolizei Passau.

Der Lkw-Fahrer blieb bei dem Unfall unverletzt. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden in Höhe von ca. 33 000 Euro. – red



PNP (C) vom 30.12.2020

Noch besser gerüstet

Drei neue Fahrzeuge für Feuerwehr und Katastrophenschutz – Stationiert in den drei Städten

Pfarrkirchen. Mit etwas Pandemie bedingter Verzögerung haben der Landkreis und seine Feuerwehren drei neue Wechsellader der Marke MAN in Empfang nehmen und damit die ersten Fahrzeuge einer neuen Generation von Einsatzgeräten in Einsatz stellen können.

Die Fahrzeuge werden in den drei Städten des Landkreises, Pfarrkirchen, Eggenfelden und Simbach, von den dortigen Feuerwehren betreut und eingesetzt. Sie stehen außerdem dem Katastrophenschutz des Landkreises im Bedarfsfall zur Verfügung. Finanziert hat sie der Landkreis im Rahmen der Zuständigkeit für die Beschaffung von überörtlich erforderlichen Sonderfahrzeugen.

Bei den drei „Neuen“ handelt es sich um Trägerfahrzeuge, die je nach Bedarf mit verschiedenen Containern, sogenannten Abrollbehältern (AB) ausgestattet werden können. Also kann beispielsweise ein AB Atemschutz, ein AB Gefahrgut oder ein AB Ölwehr aufgesetzt werden, genauso wie ein Was-



Bei der Übergabe: Landrat Michael Fahmüller und Kreisbrandrat René Lippeck (vorne Mitte) sowie Florian Sager (vorne rechts) mit den Feuerwehrleuten, welche die Fahrzeuge abgeholt haben.

– Foto: red

sertank, eine Befüllanlage für Sandsäcke oder eine Notstromversorgung für Einrichtungen der kritischen Infrastruktur. Im Katastrophenfall können aber auch mobile Einsatzzentralen, Besprechungsräume oder ein

AB „Evakuierung“ für die Ausstattung von Notunterkünften installiert werden. Einer der drei Einsatzwagen verfügt außerdem über einen Kran und kann mit einem Holzgreifer, einer Paletten-Gabel oder

einem Arbeitskorb für Sicherungsmaßnahmen in besonderer Höhe bestückt werden.

Auch wenn die Ausbildung an den Geräten aufgrund der Corona-Situation derzeit noch etwas warten muss, zeigten sich

Landrat Michael Fahmüller und Kreisbrandrat René Lippeck sehr froh, dass die Trägerfahrzeuge nun im Landkreis sind. So sei man noch besser für den Ernstfall gerüstet ist, sind sie sich einig.

– red

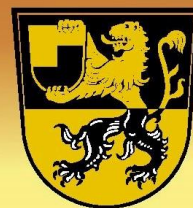
Mitteilungsblatt der Gemeinde Kirchdorf a. Inn 01 (Januar) / 2021

**Wir wünschen allen
Feuerwehrkamerad(inn)en,
Vereinsmitgliedern,
Unterstützern und
Mitbürgern**

**ein gesegnetes Weihnachtsfest
und viel Glück und Gesundheit
im neuen Jahr 2021!**

Die Vorstandschaft

**FREIWILLIGE
FEUERWEHR
KIRCHDORF
A. INN**



HELFFEN IST TRUMPF!



Freiwillige Feuerwehr
Sicherheit. Jederzeit. Bayernweit.



112

www.ff-Kirchdorf.de